

d·i·e



Deutsches Institut für
Entwicklungspolitik

German Development
Institute

Discussion Paper

2/2009

Think big!

Zukunftsperspektiven der
internationalen Gipfelarchitektur –
die G20, G8, G5 und
der Heiligendamm-Dialogprozess

Julia Leininger

Think big!

Zukunftsperspektiven der internationalen
Gipfelarchitektur – die G20, G8, G5 und
der Heiligendamm-Dialogprozess

Julia Leininger

Bonn 2009

Discussion Paper / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
ISSN 1860-0441

Leininger, Julia: Think big : Zukunftsperspektiven der internationalen Gipfelarchitektur ; die G20, G8, G5 und der Heiligendamm-Dialogprozess / Julia Leininger. – Bonn : DIE, 2009. – (Discussion Paper / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik ; 2/2009)

ISBN 978-3-88985-456-8

Engl. Ausg. u. d. T.: Think big : future prospects of the international summit architecture ; the G20, G8, G5, and the Heiligendamm Dialogue Process / Julia Leininger. – Bonn : DIE, 2009. – (Discussion Paper / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik ; 6/2009)

ISBN 978-3-88985-454-4

Julia Leininger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Friedens- und Konfliktforschung sowie assoziierte wissenschaftliche Mitarbeiterin des DIE (Abteilung Governance, Staatlichkeit und Sicherheit).
E-Mail: julia.leininger@die-gdi.de

© Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH

Tulpenfeld 6, 53113 Bonn

☎ +49 (0)228 94927-0

☎ +49 (0)228 94927-130

E-Mail: die@die-gdi.de

<http://www.die-gdi.de>

Vorwort

Das vorliegende Discussion Paper hat den Wandel der internationalen Gipfelarchitektur zum Gegenstand, der spätestens seit Beginn der globalen Finanzkrise 2008 eine hohe Dynamik entfaltet hat. Im Mittelpunkt des Interesses steht die veränderte Rolle von fünf Ankerländern (Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika), die als Gruppe der Fünf (G5) auftreten und damit maßgeblichen Einfluss auf die Neugestaltung der Gipfelarchitektur nehmen. Die folgende Studie ist die erweiterte und überarbeitete Fassung eines Beratungspapiers, das im Januar 2009 im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit über die Zukunft des Heiligendamm-Dialogprozesses der G8 erstellt wurde.

Die Arbeit an diesem Discussion Paper wurde bereits am 12. März 2009 abgeschlossen. Marthe Roch danke ich herzlich für ihre umsichtige und wie immer zuverlässige Zusammenstellung der Daten. Ohne die Bereitschaft vieler Gesprächspartnerinnen und -partner in deutschen Ministerien, im Bundestag, Nichtregierungsorganisationen und nationalen wie internationalen Forschungseinrichtungen wäre der Beitrag in der vorliegenden Form nicht zustande gekommen. Ihnen danke ich ebenfalls. Schließlich gilt mein Dank Dr. Thomas Fues und Dr. Tilman Altenburg für ihre stete Bereitschaft zur Diskussion und ihre wertvollen Kommentare zum ersten Textentwurf.

Bonn, im Mai 2009, Julia Leininger

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Zusammenfassung	1
Einleitung	5
1 Bewertung der ersten Heiligendamm-Dialogprozess-Phase (2007-2009)	8
1.1 Erfolge und Probleme des HDP	9
1.2 HDP und der Wandel globaler Politik: <i>club governance</i> , G20 und Weltöffentlichkeit	15
1.3 Das Verhältnis des HDP und der G5 zur Gipfel-Reform	18
1.4 Die institutionelle HDP-Struktur und die OECD	23
1.5 Die Rolle Deutschlands im HDP	23
1.6 Ausblick	24
1.7 Bewertende Zusammenfassung	24
2 Weiterentwicklung des Heiligendamm-Dialogprozesses nach Juli 2009	25
2.1 Voraussetzungen für eine erfolgreiche zweite HDP-Phase	26
2.2 Neuausrichtung des HDP: Reform der <i>global governance</i> -Architektur	28
2.3 Bewertende Zusammenfassung	34
3 Die „Entwicklungssäule“ des Heiligendamm-Dialogprozesses	35
3.1 Erste HDP-Phase: Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe „Entwicklung“	36
3.2 Zweite HDP-Phase: Weiterentwicklung der „Entwicklungssäule“	38
3.3 Bewertende Zusammenfassung	40
Literaturverzeichnis	43
Anhang	45

Tabellen

Tabelle 1: Positionen der G5 beim G8-Gipfel 2008 in Hokkaido	13
Tabelle 2: HDP-Erfolge und Herausforderungen	14
Tabelle 3: Hinderungs- und Begünstigungsfaktoren für G8-Reform	19
Tabelle 4: Voraussetzungen für eine erfolgreiche HDP-Weiterführung	27
Tabelle 5: Argumente für und gegen eine umfassende Gipfelreform à la L20	30

Grafiken und Kästen

Grafik 1: <i>Status quo</i> der Gipfelarchitektur zum Jahresanfang 2009	7
Grafik 2: Kumulierte Wachstumsraten der G8 und G5	16
Grafik 3: Reformszenarien für die Gipfelarchitektur und funktionaler Mehrwert des HDPs	32
Kasten 1: Positionen der G5-Staaten zu HDP und Reform der Gipfelarchitektur	20

Abkürzungsverzeichnis

AU	Afrikanische Union
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ECOSOC	Economic and Social Council of the United Nations (Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen)
G8	Gruppe der Acht
G5	Gruppe der Fünf
G20	Gruppe der Zwanzig
G77	Gruppe der Siebenundsiebzig
HDP	Heiligendamm-Dialog-Prozess der G8 und G5-Staaten
IWF	Internationaler Währungsfonds
L20	Leaders' Summit
MEM	Major Economies' Meeting
MDGs	Millennium Development Goals
O5	„Outreach Five“
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
VN	Vereinte Nationen

Zusammenfassung

Think big! Die internationale Dynamik, die sich durch die globale Finanzkrise in der Gipfelarchitektur entwickelt hat, birgt die große Chance, die *global governance*-Reform herbeizuführen, die im Vorfeld des VN-Reformjahrs 2005 so vielversprechend begonnen hatte, dann aber weitgehend ausblieb. Der Heiligendamm-Dialogprozess (HDP), der 2007 von der G8 ins Leben gerufen worden war, kann eine wichtige Rolle als Forum für intensive, *policy*-spezifische und detaillierte Reformdebatten spielen und einen Beitrag dazu leisten, die Nord-Süd-Beziehungen neu und inklusiver auszugestalten. In der vorliegenden Arbeit wird analysiert, welche Ergebnisse der HDP bislang gebracht hat und unter welchen Voraussetzungen er erfolgreich weitergeführt werden kann. Vorschläge für verschiedene Reformszenarien werden unter Berücksichtigung aktueller globaler Dynamiken (insbesondere G20-Finanzgipfel) unterbreitet. Die Studie fußt auf der Prämisse, dass globale Probleme wie die Finanzkrise oder der Klimawandel nur mithilfe eines inklusiveren und repräsentativeren Koordinationsgremiums in der Spitze der *global governance*-Architektur möglich ist.

Die Studie kommt zusammenfassend zu den folgenden Ergebnissen:

Bewertung der ersten HDP Phase (2007–2009)

- Die erste HDP-Phase (2007–2009) ist bislang als Erfolgsgeschichte zu bewerten. Die meisten Hauptziele, die sich die G8 gesetzt hatte, wurden erreicht. Auch die individuelle Einschätzung der beteiligten G5- und G8-Staaten fällt positiv aus. Das größte Verdienst des auf Vertrauensbildung ausgerichteten Prozesses ist, dass er durch regelmäßige, informelle Treffen dazu beigetragen hat, Beziehungen zwischen Regierungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern der G8- und G5-Staaten aufzubauen und das Wissen voneinander zu steigern. Damit wurde die Erwartungssicherheit in den internationalen Beziehungen erhöht. Während der Dialog zwischen G8 und G5 größtenteils erfolgreich war, hat er innerhalb der G8 zu Spannungen zwischen Befürwortern einer G8-Erweiterung (insbesondere Großbritannien und Frankreich) und ihren Gegnern (insbesondere USA und Japan) geführt.
- Der HDP hat zur Koalitionsbildung der G5 beigetragen. Derzeit entwickelt die Gruppe ein ausgeprägtes Selbstverständnis. In der jüngsten Vergangenheit hat die G5, repräsentiert durch Mexiko, proaktives diplomatisches Engagement zur Vorbereitung des G20-Gipfels in London im April 2009 entfaltet. Diese Koalitionsbildung ist nicht ohne Friktionen mit der G77 der Entwicklungsländer einhergegangen, die sich als Fürsprecher des globalen Südens versteht und zu der traditionell auch die G5-Staaten gehören.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche zweite HDP-Phase (ab Juli 2009)

- Alle beteiligten Staaten – also G5 und G8 in gleichem Maße – müssen in aller Klarheit definieren, welchen funktionalen Mehrwert sie sich vom HDP in der globalen Gipfelarchitektur versprechen. Wenn die beteiligten Staaten zum Schluss kommen, dass der HDP zukünftig keinen funktionalen Mehrwert in der global governance für sie bildet, muss der Prozess mit der Veröffentlichung des Abschlussberichts im Juli 2009 beendet werden.

- Die strategische Neuausrichtung der zweiten HDP-Phase (ab Juli 2009) muss gewährleisten, dass der HDP flexibel und anschlussfähig an die hohe, aktuelle Dynamik in der globalen Gipfelarchitektur ist, insbesondere an die gewachsene Bedeutung der G20.
- Es ist daher zu empfehlen, die bislang nach innen gerichtete Struktur, die auf das Binnenverhältnis der beteiligten Staaten abzielt, in der zweiten HDP-Phase nach außen zu öffnen. Sofern sich die G20 kurzfristig nicht als neues Koordinationsgremium globaler *club governance* etablieren kann, darf die G8-Erweiterung nicht ignoriert, sondern muss im Kreise der G8-Staaten offen ausgehandelt werden. Die Erweiterung kann so einen Reformschritt zu einer umfassenden Reform der Gipfelarchitektur darstellen. Zudem hängt die Glaubwürdigkeit und ohnehin fragile Legitimität der G8 von ihrer Erweiterungsbereitschaft ab.
- Die Neuausrichtung des HDP muss auf der Zustimmung aller beteiligten Staaten basieren, die aus einem offenen und gleichberechtigten Zielformulierungsprozess im Vorfeld des G8-Gipfels im Juli 2009 resultiert. Entsprechend müssen sich auch alle HDP-Staaten bereit erklären, einen substantiellen Beitrag zur HDP-Struktur zu leisten, z. B. durch finanzielle Ressourcen oder die Bereitstellung von Fachexperten.

Reformszenarien für die Gipfelarchitektur und funktionaler Mehrwert des HDP

- Angesichts der Gleichzeitigkeit komplexer Entwicklungsprobleme, die einer kollektiven Bewältigung bedürfen und des hohen Reformbedarfs multilateraler Lösungsmechanismen und -institutionen ist eine effektivere Steuerungsgruppe als die G8 notwendig. Von besonderer Relevanz ist dies in den Bereichen Finanzen und Klima. Daher ist eine umfassende Gipfelreform mit einem Leaders' Summit der G20-Staaten (L20) anzustreben. Ein kontinuierlicher Dialog und Politikkoordination kann beim L20 nur erfolgen, wenn er durch ein „schlankes“ und effektives Sekretariat technisch, logistisch und inhaltlich unterstützt wird. Hierfür stellt der HDP ein Modell dar, das gegebenenfalls im L20 aufgehen kann.
- Ist kurzfristig keine umfassende Reform zu erreichen, so könnte in einer Übergangsphase die G20 vorerst weiter die internationale Finanzpolitik koordinieren und die Reform der Internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) vorantreiben, während die G13/14 (erweiterte G8) andere globale Problemstellungen behandelt. Sollte eine G8-Erweiterung angestrebt werden, werden im Rahmen des HDP die inhaltlichen Eckpfeiler einer G13/14 vorbereitet und verhandelt. Im Gesamtkontext der global governance-Architektur kommt dem HDP in der Reformphase eine Brückenfunktion zu, sowohl zwischen den einzelnen Gipfelarrangements (G20, G8 plus G5) als auch zwischen den Gipfeln und internationalen Organisationen.
- Der HDP bietet in allen vorgeschlagenen Reformmodellen einen Mehrwert für die beteiligten Staaten. In jedem Fall verliert er seinen reinen Dialogcharakter und wird stärker auf Absprachen und Verhandlungen ausgerichtet. Der Neuausrichtungsprozess des HDP sollte bis zum G8-Gipfel im Juli 2009 abgeschlossen sein, um dieses Forum für die Präsentation der Zukunftsaufgaben zu nutzen.

Entwicklungspolitik im HDP/ Gipfelarchitektur

- Entwicklungspolitik ist eine tragende Säule der Gipfelarchitektur. Dies muss so bleiben, wenn die komplexen globalen Entwicklungsprobleme kollektiv bewältigt werden sollen.

Entsprechend müssen Entwicklungsfragen einen hochrangigen Teil der Gipfelagenda und der zweiten HDP-Phase darstellen.

- Entwicklungspolitische Inhalte müssen von zwei Seiten her gedacht werden. Auf der einen Seite hat die AG Entwicklung die Funktion, Politiklösungen für entwicklungspolitische Probleme von globaler Relevanz abzustimmen und zu vereinbaren. Aufgrund ihrer aktuellen Brisanz sind die Themen globale Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung für die zweite HDP-Phase zu empfehlen. Jedoch muss darauf geachtet werden, dass ähnliche Prozesse in anderen Institutionen, insbesondere den Vereinten Nationen (VN), nicht gedoppelt, sondern ergänzt und unterstützt werden. Der regionale Fokus auf Afrika sollte aufgrund der strukturellen Benachteiligung afrikanischer Staaten und des wachsenden entwicklungspolitischen Engagements einiger G5-Staaten in Afrika weiter verfolgt werden.
- Auf der anderen Seite reicht es nicht aus, allein inhaltliche Zielvereinbarungen zu treffen. Es müssen kollektive Lösungsmechanismen und -institutionen sowie die dafür notwendigen Reformen – ganz im Sinne globaler Strukturpolitik – fester Bestandteil entwicklungspolitischer Diskussionen sein. Beispielsweise könnten sich die beteiligten Staaten im Rahmen des HDP darüber verständigen, in welchem internationalen Forum die notwendigen Diskussionen über entwicklungspolitische Standards und Praktiken gemeinsam mit Entwicklungsländern erfolgen können. Denkbare Anknüpfungspunkte bilden der Economic and Social Council (ECOSOC) der VN und das Development Cooperation Forum unter dem VN-Dach oder im Falle einer umfassenden Reform auch ein globaler Rat für nachhaltige Entwicklung. Es ist zu gewährleisten, dass die Interessen von „kleinen“ Entwicklungsländern in globalen Entscheidungsprozessen vertreten sind. Bislang sind z. B. afrikanische Interessen auch in den verschiedenen Modellvorschlägen für eine Gipfelreform unterrepräsentiert. So kann die Arbeitsgruppe Entwicklung – in ihrer Funktion als Vorbereiter der Sherpa-Treffen – in der zweiten Phase einen wichtigen Beitrag zur global governance-Reform leisten.
- Zudem sollte bei der Neuausrichtung von Entwicklungsthemen berücksichtigt werden, dass im HDP Erreichtes zu konsolidieren sein wird, insbesondere die operative Umsetzung der vereinbarten Dreieckskooperationen und die weitergehende Annäherung in entwicklungspolitischen Grundsatzfragen (Standards und Praktiken).

Die Rolle Deutschlands und des BMZ in der Gipfelarchitektur

- Deutschland spielt als Initiator des Prozesses eine herausragende Rolle für den weiteren Erfolg des HDP. Es kann seine führende Rolle nutzen, um seinen Einfluss auf globales *agenda-setting* und die Präsenz „deutscher“ Themen auf globaler Ebene zu gewährleisten.
- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat eine wichtige Sensibilisierungs- und *agenda-setting*-Rolle innerhalb der deutschen G8-Politik. Fachexpertise kann das Ministerium nicht nur durch seine jahrzehntelange Erfahrung in der entwicklungspolitischen Praxis in den Gipfelprozess einbringen, sondern auch seinen Ansatz globaler Strukturpolitik fruchtbar machen, um anstehende Reformen voranzutreiben.

*“The world has changed and you cannot run
it with outdated instruments.”*
(M. Alemi, ehemaliger italienischer Außenminister)¹

*“[...]we have come here not as petitioners
but as partners in an equitable, just and fair
management of the global comity of nations
which we accept as the reality in the global-
ised world.”*
(Indischer Premier M. Singh
nach dem G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm)²

Einleitung

Die globale Finanzkrise hat die internationale Gipfelarchitektur fast schlagartig verändert.³ Als der damals amtierende US-Präsident George W. Bush die Staaten der G20 (Finanzen) im November 2008 zu einer Krisensitzung einberief, knüpfte er an ein Format an, das sich erstmalig in der Asienkrise 1999 bewährt hatte. Seitdem spielte das Treffen der G20-Finanzminister keine herausragende, aber eine moderate Rolle in der globalen Gipfelarchitektur.⁴ Reformvorschläge, die im VN-Reformjahr 2005 vielerorts laut wurden, zielten erfolglos auf eine bedeutungsvollere Rolle der G20. So versiegte nach 2005 auch die Initiative, die G20 zu einem L-20 (Leaders Summit) aufzuwerten und damit auch die Möglichkeit, die internationale Gipfelarchitektur an die veränderten Machtverhältnisse anzupassen.⁵ Nun hat die globale Finanzkrise die G20 in den Mittelpunkt der Gipfelarchitektur gerückt (siehe Überblick in Grafik 1). Damit ist deutlicher denn je geworden, dass der Club von G8-Staaten nicht ausreicht, um adäquate Antworten auf globale Problemstellungen zu geben.

Die Bilanz der G8 ist je nach Betrachtungsweise unterschiedlich. Während das G8-Research Centre an der Universität Toronto der Staatengruppe insgesamt eine gute Bilanz in der Umsetzung der Politikentscheidungen und -zusagen ihrer Gipfeltreffen nachweist,⁶ fällt die Kritik von zivilgesellschaftlichen Bewegungen und Organisationen des globalen

1 In einem Interview mit der *International Herald Tribune* vom 15.1.2009 zum Anlass der italienischen G8-Präsidentschaft.

2 Zitiert nach Nafey (2008, 127)

3 Gipfelarchitektur wird hier verstanden als die Summe informeller, außenpolitischer Instrumente zur regelmäßigen Politikkoordination von Nationalstaaten auf Ebene der Staatschefs oder Minister. Sie ist eine Form der club governance und ein Baustein der global governance-Architektur. Letztere umfasst sowohl informelle und formale als auch staatliche wie nichtstaatliche Elemente. Gipfelarchitektur steht im Gegensatz zu formalen Entscheidungsmechanismen internationaler Politik mit einem hohen Organisationsgrad.

4 Kirton (2008); Kirton / Koch (2008); für eine kritische Bilanz siehe Amato (2008) und Hajnal (2007).

5 Den L20-Reformvorschlag ging vom kanadischen Premierminister Paul Martin aus. Vgl. Cooper / Fues (2005); Martin (2008).

6 Vgl. die zweimal jährlich erscheinenden Compliance Reports des G8 Information Centres an der Universität Toronto unter Leitung von John Kirton (www.g7.utoronto.ca). Im entwicklungspolitischen Bereich haben die G8 1999 den Schuldenerlass für sehr arme Entwicklungsländer vereinbart und durchgesetzt. Mittlerweile bieten die jährlichen G8-Gipfeltreffen auch eine Plattform für die Entwicklung Afrikas. Die hier gemachten Zusagen werden jedoch nicht konsequent umgesetzt. Zumindest entfalten die Zusagen an sich aber einen zusätzlichen Handlungsdruck auf G8-Staaten, der ansonsten nicht existieren würde.

Nordens negativ aus. Sie kritisieren die G8 als ineffizienten Club, der allein die Interessen der Industrieländer vertritt und den globalen Süden weitgehend aus seinen Entscheidungen ausschließt.⁷ So ist auch eine Legitimitätskrise der G8 festzustellen, weil die 1975 ins Leben gerufene Gruppe längst nicht mehr alle für die Weltwirtschaft relevanten Volkswirtschaften in sich vereint.⁸ Im Jahr 2003 hat Frankreich indes auf die Effektivitäts- und Legitimitätskrise der G8 mit der Einladung von vier demokratischen Wirtschaftsmächten des „globalen Südens“ (G5 ohne China, also Brasilien, Indien, Mexiko, Südafrika) und afrikanischer Staaten zum Gipfel in Evian reagiert.⁹ Danach sollte nur noch einmal ein G8-Gipfel ohne *outrreach*-Element stattfinden, der von den USA organisierte G8-Gipfel im Jahr 2004. Ab 2005 nahmen dann auf Einladung von Großbritannien die so genannten „*outrreach five*“ (O5) jährlich für ein kurzes Arbeitsessen „am Katzentisch“ der G8 teil.¹⁰ 2007 beschlossen die G8 den Dialog mit den O5 zu intensivieren und begründeten den strukturierten Heiligendamm-Dialogprozess. Er wurde als ergebnisoffener Prozess formuliert, der explizit keine Erweiterung der G8 zu einer G13 vorsah. Beim japanischen Gipfel in Hokkaido 2008 lud Japan nach einem Gipfelmittagessen mit der G5 noch Australien, Indonesien und Südkorea zu einem Klimatreffen der „*major economies*“ (MEM) ein (vgl. Grafik 1). Vor diesem Hintergrund wurde die Erweiterung zwar im Kreise der G8 immer wieder thematisiert, von Staaten wie Großbritannien und Frankreich sogar proaktiv vorangetrieben und anderen wie den USA und Japan verhindert, aber eine neue Dynamik hat sich in der Erweiterungsfrage erst seit der jüngsten Finanzkrise entfaltet. Zudem wurden aus dem Kreise der G8-Industriestaaten bereits umfassende *global governance*-Reformen vorgeschlagen. Jüngst regte beispielsweise die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel mit der Schaffung eines Weltwirtschaftsrates eine umfassende Reform der VN an.¹¹

Auch der Heiligendamm Dialogprozess (HDP) der G8, mit dem seit dem Jahr 2007 eine vorsichtige Annäherung zwischen den G8- und G5-Staaten erreicht werden sollte,¹² wurde von der globalen Finanzkrise überrascht. Während dieser strukturierte *high-level* Dialog auf informellen Austausch und Vertrauensbildung abzielte, fordert die globale Finanzkrise nun schnelles Handeln und verbindliche Absprachen. Im Kontext dieser internationalen Entwicklungen stellt sich die Frage, welchen Mehrwert der HDP in Zukunft bringen und welche Funktionen er im *global governance*-System einnehmen soll. Ist der HDP angesichts der globalen Krisensituation und der G20-Aufwertung längst überholt? Kann das eingeübte HDP-Format zu einem wirksamen und innovativen Element der *global governance* weiterentwickelt werden? Welchen Mehrwert sehen die G8-, welchen

7 Altwater (2007); Joffe (2007); Nuscheler (2007).

8 Cooper / Jackson (2007). Die G8 entstand 1975 als G6 zwischen Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan und USA. 1976 kam Kanada hinzu und seit 1977 nimmt die Europäische Union an jedem Gipfel Teil. Zuletzt ist Russland seit 1998 offiziell Teil der Gruppe.

9 Evian steht in einer längeren Tradition, denn Frankreich war der erste G8-Staat, der andere Staatsoberhäupter und multilaterale Organisationen eingeladen hat: 1989 fand parallel zum G7-Gipfel ein Abendessen mit den G5-Staaten sowie anderen global leader in Paris statt. 1996 wurden Staatsoberhäupter und internationale Organisationen zu einem Mittagessen nach dem G7-Gipfel eingeladen. Zudem handelte es sich beim Evian-Gipfel um den ersten Gipfel, der komplett mit Russland stattfand; vgl. Kirton / Pavana (2007).

10 Vgl. Kirton (2008, 51).

11 Auf internationaler Ebene unterbreitete Angela Merkel diesen Vorschlag während des jährlichen Treffens des Weltwirtschaftsforums in Davos am 30. Januar 2009. In Deutschland präsentierte sie ihn erstmals beim CDU-Parteitag am 1.12.2008.

12 G8 = Deutschland, Europäische Union, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Russland und USA; G5 = Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika.

die G5-Staaten? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ein effektives Instrument von *club governance* entstehen kann? Grafik 1 zeigt, dass die Komplexität von *club governance* weiter zunimmt und die parallele Entwicklung von G20 und HDP nach klaren Funktionen in der internationalen Politik und einer Mehrwertbestimmung verlangt.

Grafik 1: Status quo der Gipfelarchitektur zum Jahresanfang 2009									
			G20-Gipfel			Klima / MEM der G8^a			Afrika-outreach der G8
G8 Gipfel	<u>MT^b</u> <i>Außenpolitik</i>	<u>MT^b</u> <i>Wissenschaft & Technologie</i>	<u>MT^b</u> <i>Finanzmarkt</i>	<u>MT^b</u> <i>Justiz & Innenpolitik</i>	<u>MT^b</u> <i>Energie</i>	<u>MT^b</u> <i>Umwelt & Klimawandel</i>	<u>MT^b</u> <i>Landwirtschaft</i>	<u>MT^b</u> <i>Arbeit</i>	<u>MT^b</u> <i>Entwicklung</i>
HDP (G8 + G5)			<u>20 Teilnehmer^c:</u> G8 (inkl. EU) + G5 + AR, AU, ID, KOR, SA, TR			<u>16 Teilnehmer:</u> G8 (inkl. EU) + G5 + AU, ID, KOR			<u>Teilnehmer:</u> G8 (inkl. EU) + G5 + AU + ca. sechs afrikanische Staatsoberhäupter ^d
*Innovation									
*Investition									
*Energie									
*Entwicklung									
Arbeitsgruppen									
Hinweise: G8 = Deutschland, Europäische Union, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Russland und USA; G5 = Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika. ^a Das <i>Majors Economies' Leaders Meeting</i> (MEM) über Klimafragen traf erstmals auf Initiative Japans und der USA im September 2007 in Washington, DC zusammen. ^b MT = Ministerielles Treffen, findet jährlich statt. Die Themen der ministerialen Treffen variieren je nach Agenda der jeweiligen G8-Präsidentschaft. Während sich die Treffen der Außen-, Finanz-, Justiz-, Energie- und Arbeitsminister bereits etabliert haben, treffen sich die Entwicklungs-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Wissenschaftsminister erst seit jüngerer Zeit. ^c G8 (inkl. EU) + G5 + Argentinien, Australien, Indonesien, Saudi Arabien, Südkorea und Türkei. ^d Beim G8-Gipfel in Hokkaido haben neben dem G5-Staat Südafrika zudem Algerien, Äthiopien, Ghana, Nigeria, Senegal und Tansania am Gipfel-outreach teilgenommen.									
Quelle: Eigene Zusammenstellung									

Die Notwendigkeit, den HDP weiter zu entwickeln und neu zu bestimmen ergibt sich nicht nur aus den aktuellen globalen Entwicklungen (externer Druck), sondern auch aus dem HDP-Prozess selbst heraus (immanenter Druck): Im Juli 2009, zum G8-Gipfeltreffen in La Maddalena/Italien, präsentierten die G8 und G5 ihren gemeinsamen Ergebnisbericht des HDP der Weltöffentlichkeit. Deutlich wurde darin, dass Ergebnisoffenheit konstitutiv für das Wesen des HDP ist. Weder sein Fortbestand, noch sein Format wurden über das Jahr 2009 hinaus vorbestimmt. Die Interessenlage der beteiligten Staaten wird darüber entscheiden, ob und in welcher Form der HDP weitergeführt werden soll. Die Interessen werden im HDP-Endbericht gespiegelt sein, der bis zum G8-Gipfel 2009 im Juli vorliegen und dort der Weltöffentlichkeit präsentiert werden soll. Vor diesem Hintergrund sollen in der vorliegenden Analyse die Zukunftsperspektiven erörtert werden, die sich für den HDP und seine Ausgestaltung nach dem G8-Gipfel 2009 ergeben.

Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen ist die Bewertung des HDP, also der Ergebnisse, die seit 2007 erzielt wurden. Hierzu zählt auch die Verortung und Bedeutung des HDP in der internationalen Politik und das Verhältnis, das er zu anderen internationalen Foren und Organisationen hat. Zweitens wird erörtert, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen damit der HDP erfolgreich weitergeführt werden kann und welche Formate hier denkbar sind. Drittens widmet sich der letzte Teil der Entwicklungssäule im HDP; insbesondere der Frage, ob die Arbeitsgruppe zu Entwicklungsfragen weitergeführt werden soll und wenn ja, welcher thematische Fokus sich angesichts aktueller globaler Diskussionen für die zweite Phase (post-2009) nach dem Gipfel in La Maddalena anbietet.

1 Bewertung der ersten Heiligendamm-Dialogprozess-Phase (2007–2009)

“The establishment of the HDP [...] was a significant development in the evolution of the G8/G5 relations, primarily as recognition of the phenomenal shifts in global balances of power in recent years.”

Jacob Zuma, ANC-Präsident am 21.4.2008

In der ersten HDP-Phase (2007–2009) steht die Vertrauensbildung zwischen den G5- und G8-Staaten im Mittelpunkt. Im Vorfeld des G8-Gipfels in La Maddalena liegt es nun an den beteiligten Staaten, zu beschließen, ob sie nach Juli 2009 in eine zweite HDP-Phase eintreten möchten oder nicht. Wenn ja, gilt es für sie im Weiteren zu entscheiden, in welcher Form der Prozess weitergeführt werden soll. Soll der informelle, auf die Intensivierung der Arbeitsbeziehungen angelegte Dialog in der „gewohnten“ Form fortgesetzt oder seine Funktionen, Zielsetzungen und gegebenenfalls auch seine Formate verändert werden?

Im Folgenden stellt die Bewertung der HDP-Erfolge und Probleme die Grundlage für weitere Zukunftsentscheidungen dar. Denn erst wenn die G8- und G5-Staaten evaluiert haben, welchen Mehrwert der Prozess mit sich gebracht hat und ob er sich zu einem effektiven Politikinstrument entwickelt hat, kann eine sinnvolle Neuausrichtung ihrer Außenpolitik erfolgen. Da der HDP im unmittelbaren Kontext globaler Entwicklungen steht, mehr noch, ein Teil derselben ist (als Bestandteil internationaler *club governance*), reicht eine eng geführte Bewertung, die nur auf den HDP abzielt, nicht aus. Vielmehr ist er im Lichte ak-

tueller Entwicklungen und seiner Funktion im internationalen System zu evaluieren. Schließlich wird die Rolle Deutschlands als HDP-Initiator kurz beleuchtet bevor die Entwicklung unterschiedlicher Zukunftsszenarien für den HDP erfolgt.

1.1 Erfolge und Probleme des HDP

Die Kriterien, um den Erfolg des HDP zu bemessen, ergeben sich zum einen aus den schriftlich formulierten Vereinbarungen, die zwischen G8 und G5 zu Beginn des Prozesses vereinbart wurden und zum anderen aus den Erwartungen und politischen Zielsetzungen, die von der deutschen G8-Präsidentschaft, gleichzeitig dem HDP-Initiator, im Jahr 2007 formuliert wurden, *in concreto*:¹³

- (a) Die Vorgaben, die in der gemeinsamen **G8-/G5-Gipfelerklärung vom 8. Juni 2007** festgelegt wurden,¹⁴ nämlich über einen Zeitraum von zwei Jahren einen strukturierten und informellen *high-level*-Dialog über globale Herausforderungen zu gestalten;
- (b) Die **Politikziele**, die zu Beginn des HDP von **der deutschen G8-Präsidentschaft** formuliert wurden,¹⁵ nämlich Vertrauen zwischen G8- und G5-Staaten aufzubauen, ein Forum für den Austausch über globale Fragen zu bieten; das *global governance*-System zu reformieren; die Legitimität der G8 zu erhöhen und Korridore für Verhandlungen in internationalen Organisationen zu schaffen (*pathfinder*-Funktion).

Die hier genannten Zielsetzungen und Erwartungen an den HDP wurden von Deutschland und den beteiligten Staaten sowie der Europäischen Union nicht gleichrangig behandelt, sondern es wurden Prioritäten festgelegt: Oberste Priorität gilt dem informellen Dialog und der Vertrauensbildung durch intensiviertere Arbeitsbeziehungen zwischen G8- und G5-Staaten, während die systematische Verzahnung des HDP mit der *global governance*-Architektur zwar als wünschenswert, aber nicht vorrangig festgelegt worden war. Diese Priorisierung entspricht einer nachvollziehbaren Logik: Internationale Zusammenarbeit basiert auf Erwartungssicherheit, die wiederum Vertrauen zwischen den kooperierenden Staaten voraussetzt. Erst wenn Arbeitsbeziehungen zwischen Regierungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern intensiviert sind und das Wissen voneinander gesteigert ist, kann Schritt für Schritt eine grundlegende Vertrauensbasis geschaffen werden. Erst dann können systemische Veränderungen konstruktiv diskutiert und verhandelt sowie globale Probleme kollektiv bewältigt werden. Zwischen den G8 und den „aufsteigenden Mächten des Südens“ ist diese Vertrauensgrundlage noch relativ „dünn“ (im Vergleich zu den Beziehungen zwischen den OECD-Staaten). Daher ist es nahe liegend, dass der informelle Dialog zwischen den G8- und G5-Staaten indirekt eine Voraussetzung für *global governance*-Reformen bildet, indem durch informellen Dialog intensivere Arbeitsbeziehungen entstehen, die zu einem Vertrauenszuwachs führen können. Beide Zielsetzungen, Vertrauensbildung und *global governance*-Reform, gleichzeitig und gleichwertig zu verfolgen, hätte zu Beginn des HDP eine Überforderung aller beteiligten Akteure bedeutet.

13 Fues / Leininger (2008).

14 Zu Beginn des HDP hatten sich die G5-Staaten noch nicht als Gruppe konstituiert, sondern fungierten im G8-Jargon als O5, was für „*outreach five*“ steht.

15 Die Politikziele und Erwartungen der deutschen G8-Präsidentschaft wurden von der Autorin in persönlichen Interviews im Herbst 2007 abgefragt. Siehe zudem Benterbusch / Seifert (2008).

Der Hauptfokus des HDP (Vertrauensbildung) bringt mit sich, dass der Prozess primär nach innen und nur marginal nach außen auf andere Strukturen von *club* und *global governance* gerichtet ist. Dies hat für die Bewertung des Prozesses einschränkend die Folge, dass Probleme und Erfolge nur begrenzt nachvollzieh- und messbar sind. Zumal weder der Prozess an sich, noch die Dokumentenlage von außen transparent nachvollziehbar sind. Vor diesem Hintergrund ergibt sich das folgende Bild (vgl. zusammenfassend Tabelle 1, Seite 13).

Bewertung der Erreichung prioritärer Ziele sowie unintendierter Nebeneffekte¹⁶:

- Etablierung eines strukturierten, informellen high-level-Dialogs zwischen G8 und G5
Der HDP hatte im Jahr 2007 mit Startschwierigkeiten zu kämpfen, sahen einige G8-Staaten dem Prozess doch skeptisch entgegen. Insbesondere die USA und Japan befürchteten eine aus ihrer Perspektive unerwünschte G8-Erweiterung. Auch vonseiten der G5-Staaten bestanden Vorbehalte, wollten sie sich vom „Club der Industriestaaten“ ohne eine gleichberechtigte Teilnahme an der G8 nicht für die Politik der Industrienationen vereinnahmen lassen.¹⁷ Zumal die Intensivierung der G5-Kooperation mit den G8-Staaten zu Friktionen mit anderen Entwicklungsländern im Allgemeinen und der G77 im Besonderen führen.

Trotz dieser Startschwierigkeiten ist es den Initiatoren des HDP gelungen, den Dialogprozess zu institutionalisieren. Der Erfolg besteht hier auch in dem innovativen Format, das aus einem Steuerungskomitee besteht, dem vier thematische Arbeitsgruppen zuarbeiten. Kern des HDP ist sein informeller Dialogcharakter, d. h. Themen werden nicht verhandelt, sondern es findet ein Austausch über globale Fragen wie Investitionen, Entwicklung in Afrika, Energie und Innovation statt. Seit Oktober 2007 fanden insgesamt 26 Treffen der Arbeitsgruppen und des Steuerungskomitees statt, wobei sich die Regelmäßigkeit und Anzahl der Treffen stetig erhöht und bei durchschnittlich drei pro Jahr einpendelt.

Wenngleich der Dialog regelmäßig stattfindet, war bislang seine Hochrangigkeit nicht zu jedem Zeitpunkt gewährleistet. Für die Rückkopplung der im Rahmen des HDP besprochenen Themen an die eigene nationale Politik ist es jedoch notwendig, dass hochrangige Vertreter des jeweiligen Landes am Tisch sitzen.

- Beitrag zum gegenseitigen Vertrauen durch Intensivierung der Arbeitsbeziehungen
Berichten aus den Arbeitsgruppen zu Folge haben die informellen Diskussionen im HDP besonders dazu beigetragen, stereotype Vorstellungen voneinander aufzubrechen.¹⁸ Es wird betont, dass der informelle Charakter der Treffen einen offenen Aus-

16 Die im weiteren Verlauf genannten G8- und G5-Erklärungen können von der offiziellen HDP-Internetseite heruntergeladen werden; siehe: http://www.oecd.org/document/49/0,3343,en_21571361_4054915_1_41691249_1_1_1_1,00.html (Zugriff am 24.2.2009).

17 Die Ungleichbehandlung der G5-Staaten begründet allein die Distanz und Vorbehalte der G5 gegenüber der G8, bedeutet im Umkehrschluss jedoch nicht, dass alle G5-Staaten in den G8-Club aufgenommen werden wollten, wenn sie eine gleichberechtigte Teilnahme angeboten bekämen.

18 Die Berichte aus den Arbeitsgruppen stammen aus dem Kreise der G8. Eine abschließende Bewertung kann nur nach einer Befragung der G5-Staaten vorgenommen werden.

tausch beförderte und bislang der Hauptgrund für die Intensivierung der Arbeitsbeziehungen gewesen sei. Dies wird auch aus den Reihen der G5 bestätigt. So beispielsweise in einem Pressegespräch des indischen Außenministers im Vorfeld des Hokkaido-Gipfels 2008: *“It is in fact the very informality of the process which is the useful process.”*¹⁹

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass der HDP dazu beiträgt, die gegenseitige Erwartungssicherheit der beteiligten Staaten in einzelnen Politikbereichen zu erhöhen. Allerdings stößt das informelle Dialogformat dann an seine Grenzen, wenn verbindliche Erwartungssicherheit geschaffen werden soll. Diese würde ein Verhandlungsformat voraussetzen, durch das verbindliche Positionen verlaubar und abgestimmt würden.

- Einseitiges *agenda-setting*

Die institutionelle Innovation, die durch den HDP in der *global governance* herbeigeführt wurde, stammt aus dem Kreise der G8. Die deutsche G8-Präsidentschaft hat in der Vorbereitung des HDP nicht nur den organisatorischen und institutionellen Rahmen sowie das informelle Dialogformat entwickelt, sondern auch in Rücksprache mit den G8-Staaten die politisch-thematische Agenda für den HDP festgelegt. Die vier Themen Investitionen, Energie, Innovation sowie Entwicklung, insbesondere in Afrika, wurden ohne vorherige Absprachen mit den G5-Staaten gesetzt. Obgleich die G5 in einer gemeinsamen Erklärung vom Juni 2007 abweichende Themen wie Migration und *global governance*-Reform vorgeschlagen haben, fanden diese keine Berücksichtigung.²⁰ Gleiches gilt für die „gemeinsame“ Gipfelerklärung 2007, die von der G8 ohne vorherige Abstimmung mit den G5-Staaten formuliert und veröffentlicht wurde.²¹

Dies deutet daraufhin, dass die G8 – jedenfalls in der Anfangsphase des HDP – eine geringe Bereitschaft mitbrachten, die G5 als gleichberechtigte Gesprächspartner an ihren Tisch zu laden.

- O5 goes G5 - Gründung der G5 im Herbst 2007

Die G8 starteten den HDP im Rahmen ihres *outreach*-Prozesses, der bereits mit afrikanischen Staaten im Jahr 2001 begonnen hatte. Erst seit dem französischen G8-Gipfel in Evian 2003 bittet man Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika für ein kurzes Zeitfenster während des jeweiligen Gipfels an den „Katzentisch“. In dieser Tradition führte die G8-Präsidentschaft 2007 auch den HDP ein. Mit ihm wurden die damals noch O5 genannten Staaten zu einem strukturierten und mittelfristigen Austausch eingeladen. Einmal die Einladung angenommen, haben die O5-Staaten eine eigene Gruppe gegründet, die G5.²² Sie ist ein Zeichen ihres gewachsenen Selbstbe-

19 Special Media Briefing by Foreign Secretary on Prime Minister’s forthcoming visit to Japan to attend G-8 Summit, 04.07.2008, siehe <http://meaindia.nic.in/secframe.php?sec=pb> (Zugriff am 28.2.2009).

20 Vgl. Riestra (2007).

21 Vgl. die Erklärung des indischen Premiers Manmohan Singh: *“We were not active participants in the G8 processes, in fact G8 communiqué was issued even before our meeting [...]”*. Zitiert nach Nafey (2008, 127).

22 Den Vorschlag, eine G5 zu gründen, machte der brasilianische Staatschef Lula da Silva unmittelbar nach dem G8-Gipfel in Heiligendamm 2007. Die anderen G5-Staatschefs befürworteten diesen Vorschlag sehr schnell; vgl. *India News Online* vom 15.07.2007. Das erste offizielle G5-Dokument entstand im Kontext des G8-Gipfels in Hokkaido 2008, vgl. G-5 Political Declaration vom 8.7.2008: siehe:

wusstseins und Ausdruck ihrer Forderung, von den G8-Staaten als gleichberechtigte Partner anerkannt zu werden. Die G5 hat sich als eigenständige Gruppe etabliert und agiert in der globalen Politik auch jenseits des Dialogs mit der G8. Dies wird z. B. durch die gemeinsame Erklärung der G5-Außenminister am Rande der VN-Generalversammlung 2008 oder die gestiegenen Aktivitäten der G5 in der Vorbereitung des im April 2009 in London stattfindenden Finanzgipfels deutlich.²³

Der HDP hat also eine unintendierte Gegenreaktion der G5-Staaten bewirkt, die grundsätzlich zu begrüßen ist. Denn die G8-Staaten sind bei der Bewältigung globaler Probleme auf starke Partner mit klaren Positionen angewiesen. Die Sapporo-Erklärung der G5-Staaten zum G8-Gipfel 2008 in Toyako, Japan, stellt hierfür ein treffliches Beispiel dar.²⁴ Gleichwohl zieht die Kooperation zwischen G8 und G5 auch Friktionen mit anderen Entwicklungsländern nach sich. Anstatt einer intensiveren Kooperation zwischen „Nord“ und „Süd“ wird die G5 im globalen Süden häufig lieber als Alternative zur G8 gesehen, die die Positionen von Entwicklungsländern vertritt, mit den Industrienationen auf Konfrontation geht und keinen Kooperationskurs ansteuert.²⁵

- Zwischenbericht 2008, aber keine gemeinsame G8/G5-Gipfelerklärung

Das Ziel, zum japanischen G8-Gipfel im Juli 2008 einen Zwischenbericht über den Verlauf und Diskussionsstand des HDP anzufertigen, konnte erreicht werden. Im Zwischenbericht wird vor allem auf die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Staatengruppen in verschiedenen globalen Politikfeldern abgehoben. Inhaltliche Unterschiede und divergierende Positionen von G5 und G8 treten in der eigenständigen, politischen Erklärung zu Tage, die die G5 parallel zum japanischen G8-Gipfel auf Sapporo abgegeben hat (vgl. Tabelle 1).²⁶ Hier wird besonders deutlich, dass der HDP nicht dazu beitragen konnte, in grundlegenden Fragen globaler *governance*, zum Beispiel in Bezug auf Problemlösungsstrategien für den Klimawandel oder zur Stabilisierung der Finanzmarktarchitektur, eine Annäherung zu finden. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass die Arbeitsbeziehungen zwischen den Staatengruppen zwar gestärkt wurden, eine weitgehende Vertrauensbasis zwischen den Gruppen aber noch nicht geschaffen werden konnte.²⁷ Eine endgültige Bewertung über die Annäherung von Positionen kann erst vorgenommen werden, wenn der Endbericht vorliegt.

<http://pib.nic.in/release/release.asp?relid=40146> (Zugriff am 3.1.2009). In der Presse der G5-Staaten wurde die Gruppe seit der Einladung zum Heiligendam-Gipfel als G5 bezeichnet.

23 Presseerklärung zum G5 *Foreign Ministers Meeting* vom 22.09.2008.

24 G-5 *Political Declaration* vom 08.07.2008; siehe: <http://pib.nic.in/release/release.asp?relid=40146> (Zugriff am 3.1.2009)

25 Bidwai (2007).

26 Zum Beitrag der einzelnen G5-Staaten zur Bewältigung globaler Probleme wie Klimawandel oder Finanzmarktinstabilität siehe Myatt et al. (2007).

27 Während dies für die zwei Gruppen in jedem Fall gilt, bestehen zwischen einzelnen Staaten aus G5 und G8 unterschiedlich intensive und vertrauensvolle Beziehungen auf bilateraler Ebene; beispielsweise unterhält Mexiko als OECD-Mitglied bereits enge Beziehungen zu den G8-Staaten, insbesondere die USA.

Tabelle 1: Positionen der G5 beim G8-Gipfel 2008 in Hokkaido
Divergierende Positionen der G5 gegenüber G8 (Stand Juni 2008)
<ul style="list-style-type: none"> • Historische Verantwortung zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen von Industriestaaten (Ausgangspunkt: 1990): 25–40 % bis 2020 (analog zu EU-Ziel); 80–95 % bis 2050
<ul style="list-style-type: none"> • Keine Verpflichtung zu G5-spezifischen Emissionszielen
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des chinesischen Vorschlags für einen Klimawandel-Fond (0,5% des Bruttoinlandsprodukts [BIP] von Industriestaaten; zusätzlich zur <i>Official Development Assistance</i> – ODA)
<ul style="list-style-type: none"> • Transfer von Technologien für “low-carbon” Wirtschaft; Überprüfung der Intellektuellen Eigentumsrechte für diese Technologien.
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Repräsentation von Entwicklungsländern in internationalen Finanzinstitutionen, insbesondere IWF und Weltbank
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Überwachungsmechanismen in der globalen Finanzwirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Industriestaaten müssen Handelshemmnisse abbauen
<ul style="list-style-type: none"> • Industriestaaten müssen mindestens 0,7 % ihres BIP für ODA ausgeben
<ul style="list-style-type: none"> • Süd-Süd-Kooperation hat komparative Vorteile gegenüber ODA (Nord-Süd-Kooperation)
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft, den Multilateralismus zu stärken und die zur zeitnahen Reform des VN-Sicherheitsrates
Quelle: <i>G5 Political Declaration</i> vom 08.07.2008, zusammengestellt von Thomas Fues

Im Zusammenhang mit dem Zwischenbericht traten zudem Divergenzen innerhalb der G8 sowie zwischen G8 und G5 auf, nämlich bei der Einladung der Teilnehmer zum japanischen G8-Gipfel in Hokkaido (Juni 2008).²⁸ In der Geschichte der G8 hat die jeweilige G8-Präsidentschaft die inhaltliche Gestaltungs- und Einladungshoheit „ihres“ Gipfels. Entsprechend waren die G5-Staaten seit 2003 fast immer eingeladen, jedoch variierte die Liste weiterer eingeladenen Gäste je nach Priorität des jeweiligen Gastgebers. Beispielsweise nahm am russischen Gipfel 2006 zusätzlich zu den G5 und afrikanischen Staaten die *Shanghai Cooperation Organization* für einen Programmpunkt teil, die USA luden 2005 die G5 2006 erst gar nicht ein, und Italien wird 2009 zu G5 und afrikanischen Staaten noch Ägypten als Vertreter aus dem islamischen Kulturkreis einladen. Japan vertritt – in einer Linie mit den USA (Bush-Administration) – eine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber der Einladung seines regionalen Rivalen China. Diese Haltung gefährdete den HDP, weil es undenkbar gewesen wäre, den Zwischenbericht in Abwesenheit der Dialogpartner vorzustellen. Erst sehr spät lenkte Japan ein und gewährte der G5 eine Einladung zum Mittagessen. Während die G5-Staaten verstimmt darüber waren, abermals einen marginalen Platz zugewiesen bekommen zu haben, sorgte das japanische Verhalten auch innerhalb der G8 für Friktionen.

- Themenbezogene Koalitionen jenseits der G8- und G5-Formate (cross-cutting-Austausch)
Ein positiver Nebeneffekt des HDP ist die Bildung gruppenübergreifender Koalitionen innerhalb der thematischen Arbeitsgruppen. Dies verdeutlicht, dass gemeinsame und di-

28 Zum G8-Gipfel in Hokkaido 2008 siehe den Blog des *Centre for Innovation in Global Governance* (CIGI): <http://g8toyako.wordpress.com/>

vergiehende Interessen nicht nach G8- und G5-Zugehörigkeit einzuteilen sind, sondern über die Grenzen der Gruppen hinweg verlaufen. Diese Erkenntnis könnte die Chancen für eine G8-Erweiterung oder Entscheidungsfindung in anderen internationalen Gremien oder Institutionen verbessern, indem themenbezogene Koalitionen gebildet werden.

Tabelle 2: HDP-Erfolge und Herausforderungen	
Erfolge	Herausforderungen
Formale Etablierung des HDP und seine Institutionalisierung	Hochrangigkeit des Dialogs gewährleisten
Gewährleistung regelmäßiger G8/G5-Treffen	Veränderte globale Rahmenbedingungen durch die Aufwertung der G20
Intensivierte Arbeitsbeziehungen zwischen G8- und G5-Staaten	Gemeinsame Formulierung neuer Ziele, einseitiges <i>agenda-setting</i> verhindern
Koalitionsbildung der O5 zu G5-Staaten im Herbst 2007	Institutionelle HDP-Struktur (Sekretariat) erneuern, weil es der OECD an Legitimität durch G5 mangelt.
Themenbezogene Koalitionen jenseits der G8- und G5-Formate (<i>cross-cutting</i> -Austausch)	Systematische Verzahnung des HDP mit <i>global governance</i> -Architektur, insbesondere VN, um die Unterminierung internationaler Institutionen zu verhindern. <i>pathfinder</i> -Funktion klären
Quelle: Eigene Darstellung	

Bewertung der Erreichung nachgeordneter Ziele

- Reform des global governance-Systems außen vor

Der HDP selbst stellt zwar ein innovatives Element der *club governance* dar, wurde von den beteiligten Staaten aber nie in einen nachvollziehbaren, systematischen Bezug zu anderen Elementen von *global governance* gesetzt. So war auch die Reform der *global governance*-Architektur kein Gegenstand des informellen Dialogs. Trotz der vielerorts artikulierten Forderung, dass eine Reform der längst überkommenen *global governance*-Architektur überfällig ist, haben die G8-Staaten diese nicht in ihre HDP-Agenda aufgenommen. Auch die explizit formulierte Befürwortung des Themas seitens der G5-Staaten im Vorfeld des G8-Gipfels 2007 blieb unberücksichtigt. Entsprechend konnte die Erwartung, dass der HDP zur Reform des *global governance*-Systems beitragen könnte, nicht erfüllt werden.

- „*Pathfinder*“-Funktion wird nicht systematisch vorangetrieben

Es ist von außen nur bedingt nachvollziehbar, ob der HDP dazu beitragen konnte, Korridore für Verhandlungen in internationalen Organisationen zu schaffen (z. B. Verfahrensvorschläge erarbeiten, Themen und Agenden abstimmen etc.). Der vertrauliche Charakter des HDP lässt es kaum zu, zwischen dem HDP-Austausch und internationalen Verhandlungen eine nachvollziehbare Verbindung herzustellen. So kann nur bedingt bewertet werden, ob der HDP eine *pathfinder*-Funktion in internationalen Entscheidungsprozessen gespielt hat. Einer der wenigen Anhaltspunkte, die einen

Rückschluss zulassen sind die zwei eigenständigen, getrennten Erklärungen der G8 und G5 zum G8-Gipfeltreffen in Toyako 2009. Hier bezieht die jeweilige Staaten- gruppe unterschiedliche Positionen z. B. in globalen Klima- oder Finanzfragen. Die Unterschiedlichkeit deutet darauf hin, dass zumindest kein Korridor für gemeinsame Positionen gefunden werden konnte, möglicherweise durch den HDP aber die Divergenzen zwischen beiden Staatengruppen deutlich herausgearbeitet werden konnten. Dies kann einen positiven Beitrag dazu leisten, einen realistischen Erwartungshorizont in Verhandlungen herzustellen.

- Erhöhung der Legitimität von G8²⁹

Die Legitimität der G8 konnte durch den HDP nicht nachhaltig gesteigert werden. Zumal die anhaltende globale Finanzkrise verdeutlicht hat, dass die G8 alleine in globalen Krisensituationen nicht mehr handlungsfähig ist. Gleichwohl wurde in der internationalen Presse vielerorts gelobt, dass die G8 mit der Einladung der G5-Staaten zum Gipfel einen „Schritt“ in die richtige Richtung machte, es aber nicht angemessen sei, die G5-Staatsoberhäupter an den „Katzentisch“ zu verweisen, wie dies während des Gipfels 2008 der Fall war.

1.2 HDP und der Wandel globaler Politik: *club governance*, G20 und Weltöffentlichkeit

In der Weltöffentlichkeit hat der HDP eine geringe Resonanz gefunden. Dies kann angesichts des informellen Charakters vom HDP kaum überraschen, zumal die erste Phase explizit auf eine geringe sichtbare Außenwirkung angelegt war. Stimmen aus der internationalen Presse stellen derweil sogar in Frage, dass der HDP existiert. Allerdings nimmt es Wunder, dass die zivilgesellschaftlichen Gegner der G8, die auch jährlich sehr erfolgreich zum jeweiligen Gipfeltreffen mobilisieren, den HDP in ihrer kritischen Auseinandersetzung mit der G8 nicht stärker unter die Lupe nehmen. Im globalen Süden ist das weitgehende Schweigen zum HDP damit zu erklären, dass die G8 allgemein kaum bekannt ist.

Die wenigen Stimmen, die in der Weltöffentlichkeit laut wurden, kamen von G8-Kritikern aus NGO-Kreisen und der Akademia in G8-Staaten, außerdem auf staatlicher Ebene von den ärmsten Entwicklungsländern, der G77 und zivilgesellschaftlichen Kritikern sowie den Medien in den G5-Staaten. In der Regel replizieren sich hier die Argumente, die sich gegen *club governance* im Allgemeinen richten. Insbesondere steht erstens in der Kritik, dass die G8 das falsche Forum für einen institutionalisierten Dialog zwischen „Nord und Süd“ sei. Vielmehr wird gefordert, einen dauerhaften Kooperationsmechanismus in den VN zu schaffen, um eine universelle Teilnahme an der Bewältigung globaler Probleme zu ermöglichen.³⁰ Zweitens plädieren Medien und Intellektuelle in den G5-Staaten teilweise, dass die G5 keinesfalls mit der G8 zu einer G13 verschmelzen, sondern eine Politikalternative des globalen Südens zur G8 des globalen Nordens bilden sollte.³¹ Drittens wird argumentiert, dass der HDP – analog zur G8 oder G13 – nicht repräsentativ ist, weil hier nicht die mehrheitlichen Interessen von Entwicklungsländern

29 Um die Legitimität der G8 einzuschätzen, bedürfte es einer detaillierten Presseauswertung der vergangenen 24 Monate und Umfragen in den politischen Eliten und Bevölkerung der G5. Beides kann im Rahmen dieses Papiers nicht vorgelegt werden.

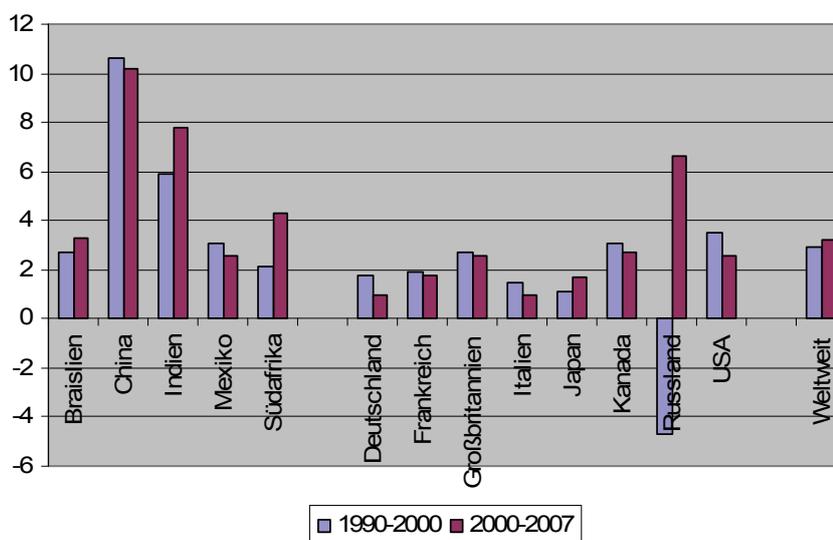
30 Stellvertretend siehe Cooper / Fues (2005); Martens (2007).

31 Stellvertretend siehe Bidwai (2007).

vertreten sind und durch eine Koalition zwischen G8 und den „großen“, aufstrebenden Entwicklungsländern der G5 die ärmsten Staaten weiter marginalisiert werden könnten.³²

Auf der Ebene internationaler Politik sind Machtverschiebungen längst Realität. Es besteht in der Wissenschaft und größtenteils in der Praxis weitgehende Einigkeit darin, dass Struktur, Aufbau und Funktionslogik gegenwärtiger internationaler Institutionen die Veränderungen in der Politik nicht widerspiegeln.³³ Folglich haben wir es mit einer eingeschränkten Funktionsfähigkeit des internationalen Systems zu tun. Auch die G8 ist ein informeller Teil (*club governance*) des tradierten, überholungsbedürftigen internationalen Systems. Sie steht – entgegen dem eigenen Anspruch – nicht mehr im Zentrum internationaler Macht (Repräsentationslücke). Zwar finden die jährlichen Weltwirtschaftsgipfel der G8 noch große öffentliche Aufmerksamkeit, doch haben Entscheidungen, die im Kreise dieser acht Industriestaaten getroffen werden, an durchschlagender Bedeutung eingebüßt. Beispielsweise können Fragen internationaler Finanzmärkte – traditionelles „Kerngeschäft“ der G8 – nicht mehr ohne andere Regierungen großer Länder, insbesondere China und Indien, diskutiert werden. Dies spiegelt sich auch in makroökonomischen Daten wider: Zwar haben die G8-Staaten mit 44 % noch einen sehr hohen Anteil am globalen BIP,³⁴ aber auch die G5-Staaten erwirtschafteten 2005 bereits ein Viertel (26 %). Betrachtet man zudem die Wachstumsraten der G5-Staaten, vor allem Chinas und Indiens, dann steht außer Frage, dass ihr Anteil am globalen BIP in Zukunft weiter steigen wird (vgl. Grafik 2).³⁵

Grafik 2: Kumulierte Wachstumsraten der G8 und G5



Quelle: WDI (2009)

Die Repräsentationslücke in der G8 zieht ein Wirksamkeits- und Effizienzdefizit nach sich: Wenn nicht alle entscheidenden Akteure an einer Lösungsfindung und -strategie beteiligt sind, können keine durchschlagenden Erfolge bei der Bewältigung globaler Probleme

32 Stellvertretend siehe Ellmers (2007).

33 Drezner (2007); Müller (2008).

34 Vor zehn Jahren war er mit 80 % fast doppelt so hoch.

35 Die Rolle der aufstrebenden „Mächte des Südens“ werden u. a. belegt in einer Reihe von Publikationen des DIE (siehe Übersicht im Anhang 3) sowie in Cooper (2007); Drezner (2007); Messner / Gu / Humphrey (2008); Müller (2008); Husar / Maihold / Mair (2009); Flesmes (2007).

me erwartet werden. Nicht zuletzt die globale Finanzkrise und der Klimawandel verdeutlichen, dass globale Probleme nur gemeinsam mit den aufstrebenden Mächten des Südens zu bewältigen sind. Im Jahr 2007 sollten daher die Repräsentationslücke und das Effizienzdefizit durch einen regelmäßigen, informellen Dialog, den HDP, mit den G5-Staaten vorerst geschlossen werden.³⁶ Entsprechend seiner Funktionslogik kam dem HDP im *global governance*-System in seiner ersten Phase die Rolle eines informellen – und damit automatisch auch intransparenten – Forums für internationalen Austausch zu. Im Binnenverhältnis haben die G8 im informellen Dialog zwar ihre Arbeitsbeziehungen zu den G5-Staaten verstärkt, jedoch keine nachhaltigen gemeinsamen Entscheidungen zu globalen Fragen getroffen und demnach auch kaum greifbare und nach außen sichtbare Ergebnisse erzielt.³⁷

Ins Zentrum internationaler globaler Politik rückte hingegen zum Ende des Jahres 2008 die informelle G20 (Finanzen).³⁸ Ihr gehören alle HDP-Staaten an. Als inmitten der globalen Finanzkrise deutlich wurde, dass Finanzstabilität erst dann hergestellt werden kann, wenn alle entscheidenden Staaten an einer Reform internationaler Regulierungsmechanismen und Finanzarchitektur (insbesondere der Bretton-Woods-Institutionen) beteiligt sind, berief der damalige US-Präsident George W. Bush ein Treffen der G20 ein. Im Vergleich zu sonstigen G20-Treffen blieb es nicht bei einem Treffen der Finanzminister, sondern auch der Staatsoberhäupter. Damit wurde faktisch eine Runde geschaffen, für deren Gründung seit 2003 geworben wird, insbesondere von der kanadischen Regierung und wissenschaftlichen Vertretern.³⁹ Es handelt sich hierbei um den Vorschlag, die G20 (Finanzen) zu einem L20 (*Leaders Summit*) weiter zu entwickeln.⁴⁰ Dieser Reformvorschlag wird in der Weltöffentlichkeit eingefordert, jedoch von den beteiligten Staaten (noch?) nicht pro-aktiv aufgegriffen. So ließen beispielsweise die USA jüngst – nach dem Amtsantritt Präsident Obamas – verlautbaren: *“There was no discussion of that [L20/G8-Erweiterung] today, and no decisions or real discussion within the administration that I'm familiar with.”*⁴¹ Während die internationale Presse und Akademia häufig die gesunkene Bedeutung der G8 oder ihre Überführung in einen L20 vorhersehen,⁴² folgern die G8-Staaten im Vorfeld ihres nächsten Gipfels, dass nun ein erhöhter Abstimmungsbedarf zwischen G8 und G20 bestehe. In diesem Kontext hat auch die G8-Erweiterungsdebatte innerhalb der G8 bedeutend an Dynamik gewonnen.⁴³

Vor diesem Hintergrund scheint der im HDP angelegte Dialog zwischen den G5- und G8-Staaten von den internationalen Entwicklungen eingeholt worden zu sein. Im Abstim-

36 Freilich merken Kritiker der Gipfelarchitektur zu Recht an, dass eine exklusive Gruppe von 13 Staaten nicht repräsentativ für die internationale Gemeinschaft ist und vor allem die Interessen kleiner Staaten und Entwicklungsländer nicht vertreten sind; siehe stellvertretend Martens (2007).

37 Siehe oben (Abschnitt 1.1) Erfolge und Probleme des HDP.

38 Die G20 (Finanzen) waren 1999 in Reaktion auf die asiatische Finanzkrise als regelmäßiges Treffen der G20-Finanzminister ins Leben gerufen worden. Teilnehmer der G20 siehe Schaubild 1.

39 Martin (2008).

40 Kirton (2008, 49); Martin (2008). Beide Autoren betonen, dass die Auswahl weiterer Teilnehmerstaaten jedenfalls willkürlich ist. Insbesondere Martin plädiert dafür, den Teilnehmerkreis im Reformfall so klein als möglich zu halten, um die „informelle Atmosphäre“ der Treffen zu wahren.

41 Pressegespräch mit dem Pressesprecher Robert Gibbs des Weißen Hauses am 19.2.2009, siehe http://www.whitehouse.gov/the_press_office/Press-Gaggle-by-Pres-Secretary-Robert-Gibbs-and-Deputy-Pres-Secretary-Jim-Steinberg-Aboard-Air-Force-One-2/19/09/ (Zugriff am 26.2.2009).

42 Maihold (2005).

43 Vgl. die Pressemitteilungen auf der offiziellen Internetseite der G8-Präsidentschaft Italien: <http://www.g8italia2009.it>

mungsprozess zwischen G8 und G20 sowie der Weiterentwicklung der G8 kann er eine Brückenfunktion einnehmen. Seine bisherige Bedeutung im Kontext der skizzierten globalen Entwicklungen wird im Folgenden herausgearbeitet.

1.3 Das Verhältnis des HDP und der G5 zur Gipfel-Reform

Die anhaltende globale Finanzkrise hat die G8-Erweiterung ins Zentrum internationaler Diskussionen gerückt, eine sukzessive Erweiterung der G8 zu einer G13/14 oder L20 ist beim derzeitigen Stand internationaler Debatten nicht nur wünschenswert, sondern auch wahrscheinlicher geworden. So wurden die Vorhersagen vieler Experten bestätigt, dass eine Reform der internationalen Gipfelarchitektur nur durch eine globale Krise in Gang kommen würde. Es ist wahrscheinlich, dass die Reform der Gipfelarchitektur (G8 und G20) sachorientiert erfolgt, z. B. vom Finanz- und Klimabereich ausgehend. Dabei erschwert das Selbstverständnis einiger G8-Staaten, die sich trotz der offensichtlichen Machtzuwächse von G5-Staaten nach wie vor als Zentrum internationaler Macht begreifen, notwendige Reformen. Außerdem macht die aktuelle Entwicklung der G20 die Diskussion um eine G8-Erweiterung nicht obsolet. Zwar wird hier davon ausgegangen, dass eine L20 kurzfristig anzustreben ist, jedoch ist es wahrscheinlich, dass hierfür einige Zwischenschritte und politische Aushandlungsprozesse notwendig sind. Die G8-Erweiterung zu einer G13/14 könnte einen solchen Zwischenschritt darstellen.⁴⁴

Der HDP steht in direktem Zusammenhang mit der G8-Erweiterungsfrage (vgl. Grafik 1 und Tabelle 3). Obgleich Bundeskanzlerin Angela Merkel immer betont hat, dass mit dem HDP keine Erweiterung, sondern ein ergebnisoffener Prozess angestrebt wird, schwingt die Frage nach der G8-Reform in den laufenden Debatten beständig mit:

Erstens wird die *Erweiterungsdiskussion innerhalb der G8* bereits geführt. Auf der einen Seite artikulierten insbesondere die USA und Japan Vorbehalte gegenüber dem HDP, weil sie in ihm einen Selbstläufer sehen, der einer unerwünschten und ungesteuerten G8-Erweiterung Vorschub leisten könnte (vgl. auch Tabelle 3). Es bleibt abzuwarten wie sich die neue US-Administration unter Präsident Obama positioniert. Auf der anderen Seite werben Großbritannien und Frankreich für eine Erweiterung der G8 zu einer G14 (G8 + G5 + Ägypten als Stellvertreter eines muslimischen Landes).⁴⁵

Zweitens wird der HDP im Lichte der Erweiterungsfrage innerhalb der G8 und in der wissenschaftlichen Debatte unter *normativen Gesichtspunkten* diskutiert. Obgleich Russland im Jahr 1998 aufgenommen wurde – mehr aus machtpolitischen als aus normativen Beweggründen – diskutieren die G8-Staaten, inwieweit sie ihren Kreis für Nicht-Demokratien wie China öffnen möchten.

44 Vgl. auch Cooper (2008).

45 In Wissenschaft und Praxis wird in der G8-Erweiterungsdebatte vor allem ein G13/G14-Modell diskutiert, d. h. die Erweiterung der G8 um die G5 und ein muslimisches Land. Als Vertreter für Letzteres werden Ägypten, Saudi Arabien und Indonesien regelmäßig angeführt. Eine Minderheit vertritt den Vorschlag, die G8 um Brasilien, China und Indien zu einer G11 zu erweitern. Der G20-Gipfel im November 2008 und das Klima-Treffen der „major economies“ beim G8-Gipfel 2008 hat zudem die Debatte um eine L20 wieder belebt.

Drittens wird der HDP in der Öffentlichkeit als *qualitative Weiterentwicklung des outreach-Prozesses* wahrgenommen, der mit der Einladung afrikanischer Staaten im Jahr 2001 begonnen hatte. Während in den Beziehungen zwischen G8 und den afrikanischen Staaten (mit der Ausnahme von Südafrika) die Geber-Empfänger-Perspektive evident ist, bildet die G5 eine Staatengruppe, die größtenteils mit der G8 auf dem Weltmarkt konkurriert und zunehmenden Einfluss auf globale Prozesse nimmt. Der HDP bestätigt die besondere Qualität der Beziehungen zu den G5-outreach-Staaten, die „strategische Mächte“ für die meisten globalen Herausforderungen darstellen.⁴⁶ Die Auseinandersetzung mit ihnen hat eine andere Qualität und Ausrichtung als diejenige mit afrikanischen Staaten.

Viertens wurde der HDP in der Weltöffentlichkeit und Wissenschaft aufgrund der Debatten um die Repräsentationslücke und Effizienzdefizite stets im Kontext einer G8-Erweiterung gesehen – eine Realität vor der die G8-Staaten ihre Augen nicht verschließen können. Kurzfristig bleibt für die G8 also zu entscheiden, ob sie auch in Zukunft auf einen „Club der OECD-Demokratien“ bauen oder ihren Kreis als machtpolitisches Instrument zur Abstimmung globaler Fragen erweitern will.⁴⁷ Wenn sich die G8 vor dem nächsten G8-Gipfel nicht zur Erweiterung ihrer Gruppe positioniert, dann überlässt sie es der G20-Dynamik und der Ergebnisoffenheit des HDP, Fakten zu schaffen, die sie möglicherweise nicht mehr beeinflussen kann.

Tabelle 3: Hinderungs- und Begünstigungsfaktoren für G8-Reform	
Hinderungsfaktoren	Begünstigungsfaktoren
Divergierende Positionen innerhalb der G8 (bislang insbes. Japan und USA gegen Erweiterung)	Sachzwang und Reformdruck durch globale Finanzkrise und wachsende Bedeutung der G20 bei gleichzeitigem Bedeutungsverlust der G8
Normative Beweggründe und Selbstverständnis der HDP-Staaten (G5 = Vertreter des globalen Südens; G8 = Vertreter der OECD-Welt / Demokratie)	Wachsende Bereitschaft innerhalb der G8 (insbes. wechselnde US-Administration)
Komplexitätszuwachs in der Gipfelarchitektur, der G8 marginalisiert	Steigender Reformdruck in der Weltöffentlichkeit (Legitimitätskrise der G8 und L20-Debatte)
	Vertretung von Entwicklungsländern in der informellen Gipfelarchitektur (G5-Perspektive)
Quelle: Eigene Darstellung	

Jenseits der G8 liegt es an den G5-Staaten, ob eine G8-Erweiterung überhaupt realisierbar ist. Einige der G5-Staaten distanzieren sich zwar von der G8 und stehen einer Aufnahme in deren Kreis zumindest skeptisch gegenüber (Positionen einzelner Staaten siehe Kasten 1). Aber eine grundsätzliche Ablehnung gegenüber der Idee einer G13/14 ließ bislang keiner der Staaten offiziell verlautbaren. Vielmehr verhalten sich die G5-Staaten in dieser Frage größtenteils ambivalent und verfolgen mehrgleisige Strategien. Einerseits pflegen sie ein Selbstverständnis als Sprecher für Entwicklungsländer und richten ihre außenpolitischen Koalitionen und Netzwerke auf ihre Partner im „globalen Süden“ aus (Süd-Süd-

46 Bradford (2009, 8).

47 Angesichts der Teilnahme Russlands an der G8 dürfte eine konsequente Verfolgung dieser Idee unmöglich oder zumindest unglaubwürdig sein.

Koalition). Diese außenpolitische Ausrichtung scheint auf den ersten Blick gegen eine G13/14 zu sprechen. Andererseits benennen die G5-Staaten als einen Vorteil einer reformierten Gipfelarchitektur (G13/14 als Kerngruppe), dass sie hier ihre eigenen Interessen und die Positionen von Entwicklungsländern global besser vertreten könnten (vgl. auch Tabelle 3).⁴⁸ Daher müssen die G5-Staaten abwägen, ob eine Beteiligung an einer G13/14 mit ihrem Ansatz der Süd-Süd-Kooperation vereinbar ist oder ob sie mittelfristig die Teilnahme ablehnen.

Insgesamt schätzt man in Expertenkreisen – so etwa am renommierten *G8 Information Centre* der Universität von Toronto, am *Institute for Global Dialogue*, Midrand oder am *Centre for International Governance Innovation*, Waterloo⁴⁹ – den HDP als innovatives Instrument internationaler Politik ein, mit dem erste Schritte unternommen wurden, um die Klüfte zwischen dem globalen Süden und Norden ansatzweise zu überbrücken.⁵⁰ Jedoch wird von Experten einhellig darauf hingewiesen, dass der HDP langfristig keine Alternative zu einer G8-Erweiterung bzw. einer L20 bietet. Zudem ist davon auszugehen, dass die Ergebnisoffenheit des Prozesses durch die regelmäßige Teilnahme der G5-Staaten eine faktische Erweiterung schafft. Es ist daher zu empfehlen, dass die G8 eine proaktive Strategie in der Erweiterungsfrage entwickelt bevor der Prozess eine unintendierte Eigendynamik entfaltet.

Kasten 1: Positionen der G5-Staaten zum HDP und zur Reform der Gipfelarchitektur

Im HDP wird angestrebt, zu einer stärkeren und vertieften Kooperation zwischen G8- und G5-Staaten beizutragen. Auch die Erweiterung der G8 zu einer G13/14 steht indirekt zur Debatte. Während die G5-Staaten den HDP einhellig befürworten, ist ihre Haltung zur Aufnahme in den Kreis der G8 ambivalent. Indes geht die G8 implizit davon aus, dass die G5-Staaten einen G8-Beitritt begrüßten, weil sie dadurch „an das Zentrum der Macht“ herangeführt würden.^a Im politischen Diskurs und den außenpolitischen Leitlinien aller G5-Staaten steht jedoch nicht club governance im Vordergrund, sondern umfassende global governance-Reformen mit der VN in ihrem Zentrum. Diese außenpolitische Ausrichtung wird – mit der Ausnahme Mexikos – von den fünf Staaten gegenüber der G8 seit dem Petersburger G8-Gipfel (2006) kontinuierlich verfolgt. Bemerkenswert ist, dass die G5-Regierungen gegenüber ihren Bevölkerungen bezüglich des Dialogs mit der G8 in Rechtfertigungsdruck geraten, der z. B. in den Pressegesprächen nach den Gipfeltreffen in Heiligendamm (2007) und Hokkaido (2008) deutlich zu Tage tritt. Hier verteidigen die G5-Regierungschefs den Dialog als notwendiges außenwirtschaftspolitisches Instrument. Zum anderen spielt der Multilateralismus als außenpolitischer Ansatz eine wichtige Rolle, während sie erst jüngst informelle Mechanismen (z. B. Süd-Süd-Koalitionen, Engagement in G20 Finanzen) entwickeln. Unterschiedliche Positionen der G5-Staaten ergeben sich aus ihrer jeweiligen Rolle im HDP, Erwartungshaltung an die G8 und der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Politik.^b

Brasilien: Das südamerikanische Land hat während des HDP und den Gipfeln in Heiligendamm und Hokkaido kein neues Profil entwickelt, sondern hält einerseits an der Strategie fest, Verbündete „im eigenen Lager“ (der Entwicklungsländer) zu suchen, um das eigene Gewicht in Verhandlungen mit Industriestaaten zu mehren, z. B. um Agrarsubventionen abzuschaffen. Der Ursprung hierfür liegt in tradierten Denkmustern der politischen Elite^c und der starken Ausrichtung Brasiliens auf eine außenpolitische Süd-Agenda. Die Außenpolitik war damit beschäftigt, Kooperationen im Süden zu suchen wie z. B. die trilaterale Koalition IBSA mit Südafrika und Indien, die verstärkte Zusammenarbeit mit lusophonen afrikanischen Ländern und die Beziehungen in der eigenen Region. Entsprechend hat Präsident Lula da Silva die Gründung der G5 proaktiv unterstützt und sucht in ihrem Kreise Verbündete, um eine Koalition gegen

48 Zitiert nach Nafey (2008, 126).

49 Vgl. die Beiträge in Cooper / Antkiewicz (2008).

50 Fues et al. (i. E.).

die „Reichen“ zu knüpfen und diese von gerechten global governance-Strukturen zu überzeugen.^d Wie Indien strebt Brasilien seine Vertretung in formalen internationalen Institutionen an, vor allem dem VN-Sicherheitsrat. Andererseits will sich das Land als Partner des Nordens für internationale, ordnungspolitische Herausforderungen profilieren.^e So stellt der brasilianische Präsident nicht in Frage, dass Brasilien zum Kreise der G13 zählen sollte, auch wenn er die Erweiterung 2008 aufgrund von Vorbehalten aus dem Kreise der G8 für unwahrscheinlich hielt: „*Der ein oder andere mag sich dagegen stellen, denn niemand mag Migranten, aber wir sind wichtige Migranten.*“^f Außerdem geht er davon aus, dass die G8-Erweiterung lediglich eine Frage der Zeit ist.

China: Im Kontext des G8-Gipfels in Evian (2003) hat die chinesische Regierung eine formale Beteiligung an der G8 noch ausgeschlossen. Mittlerweile hat China durch sein zunehmend proaktives Engagement im Rahmen der G20 Finanzen die Vorteile von club governance für sich erkannt und seine außenpolitischen Instrumente entsprechend angepasst.^g China verfolgt mehrere außenpolitische Strategien. Die Reform von global governance-Institutionen und das Selbstverständnis, als Sprecher des globalen Südens aufzutreten, sind zentrale Elemente. Hinzu kommt jüngst die Etablierung informeller Koalitionen wie die G5, Süd-Süd-Bündnisse und eine neue Offenheit für die Zusammenarbeit mit der G8. Eine G13 wird nicht grundsätzlich ausgeschlossen, stellt aber auch kein „Pflichtprogramm“ dar.^h So auch der Pressesprecher des chinesischen Außenministeriums nach dem G8-Gipfel 2007: *“I don’t think China will be Mr. No at the G8. We want to be Mr. Cooperation or Mr. Partnership [...] we hope in the future our cooperation with the G8 can be institutionalized and regular.”*ⁱ Vor diesem Hintergrund unterstützt die chinesische Regierung den Dialog zwischen G8 und G5 mit den Zielen, den Süd-Nord Dialog zu stärken und eine neue Art von Partnerschaft zwischen entwickelten und Entwicklungsländern zu begründen, der auf Gleichheit, gegenseitigem Nutzen, Zusammenarbeit und einer win-win-Situation basiert.^j

Indien: Indien verfolgt seit einer Dekade das außenpolitische Ziel, eine umfassende Reform der *global governance*-Institutionen zu erreichen, insbesondere des VN-Sicherheitsrates. Nicht nur in diesem Kontext hat Indien kontinuierlich und unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass seine bedeutende politische Rolle in internationalen Institutionen formal adäquater abgebildet werden muss und dass die Entwicklungsländer (insbesondere die „*major developing economies*“) hier allgemein gerechter repräsentiert sein müssten. Wenngleich Indien sich als Vertreter des „globalen Südens“ versteht, steht es für die Regierung außer Frage, dass ihr ein gleichberechtigter Platz am Tisch mit den G8 zusteht. Entsprechend hat die indische Regierung offen ihre Enttäuschung über den G8-Gipfel in Heiligendamm 2007 geäußert, weil sie hier nur am „Katzentisch“ saß und an der Planung des HDP nicht beteiligt worden war. Mittlerweile betont die Regierung jedoch, dass der Austausch zwischen G8 und G5 für die Süd-Nord-Beziehungen wichtig ist. Gegenüber der eigenen Bevölkerung wirbt sie für den HDP, insbesondere für den vertrauensbildenden Charakter des Dialogs beim G8-Gipfel: *“I think that is the real advantage of meetings like this that it gives the leaders a chance to talk directly to each other on issues that concern us all.”*^k

Mexiko: Mexiko nimmt im Kreise der G5 eine Sonderrolle ein. In der Staatenwelt und Wissenschaft wird vielerorts kritisiert, dass Mexiko nicht in die Reihe aufstrebender Mächte des Südens bzw. der G5 gehöre, weil es bislang kaum als Sprecher des Südens in Erscheinung getreten ist und keine pro-aktive Rolle in der globalen Politik spiele. Als einziger G5-Staat, der gleichzeitig OECD-Mitglied ist, wird Mexiko oft als Teil des „globalen Nordens“ wahrgenommen. Mexiko hat diese „Not zur Tugend gemacht“ und macht sich den HDP zu Nutzen, um teilweise einen außenpolitischen Strategiewechsel zu vollziehen. Staatssekretärin Lourdes Bezaury drückt dies so aus: *„To promote a better insertion of Mexico on the global stage we seek to strengthen Mexico’s presence in these spaces for dialogue and cooperation that will allow Mexico to have greater influence in the definition of the international agenda and promote the issues that are of interest to her, as well as strengthening links with key actors on the global stage.“*^l Mexiko hat innerhalb der G5 gleich nach dem Heiligendamm-Gipfel 2007 eine koordinierende Rolle eingenommen und sich selbst eine Brückenfunktion zwischen Norden und Süden zugeschrieben. Die übrigen G5-Staaten haben im September 2008 explizit anerkannt, dass das mexikanische Engagement wesentlich zur Etablierung der G5 und dem HDP beigetragen hat.^m Bis auf Weiteres wurde der mexikanischen Regierung die Repräsentation der G5 übertragen. Im Dezember 2008 und Januar 2009 hat Mexiko sein diplomatisches Engagement für die G5 erhöht und Abstimmungsgespräche für das nächste G20-Treffen im April 2008 mit Großbritannien (G20-Vorsitz), Italien (G8-Vorsitz) und Südafrika geführt. Zur G8-Erweiterung hat Mexiko bislang keine Stellung bezogen. Es ist aber vor dem Hintergrund seiner Beziehungen zu den G8-Staaten davon auszugehen, dass es einer G13 offen und positiv gegenübersteht.

Südafrika: Südafrika ist im Kreise der G5 derjenige Staat, der am stärksten für regionale Interessen eintritt. Er sieht sich als Vertreter der „afrikanischen Sache“ in der Weltpolitik. Im Rahmen der G8, die nunmehr seit einer Dekade die Entwicklung des afrikanischen Kontinents und den regelmäßigen Dialog mit afrikanischen Staaten während ihrer Gipfeltreffen (*outreach*-Prozess) auf der Tagesordnung hat, ist dies von besonderer Bedeutung. Auf globaler Ebene tritt Südafrika für eine gerechte global governance-Architektur ein, an der Industrie- und Entwicklungsländer in gleichem Maße beteiligt sind. Der ehemalige Präsident Thabo Mbeki nannte dies den Kampf gegen die „*global apartheid*“ zwischen Reichen und Armen.ⁿ In diesem Sinne befürwortet die südafrikanische Regierung den HDP als einen Ort für den Dialog zwischen dem globalen Süden und Norden. Der ANC-Präsident Jacob Zuma betont jedoch, dass der Dialog alleine nicht ausreicht: „[...] *it [HDP] cannot replace the imperative of a wider relationship that reflects the interests and concerns of all parties. The HDP is therefore one element in fostering closer cooperation amongst our countries.*“ Diese verhaltene Aussage ist vor allem vor dem südafrikanischen Bestreben zu sehen, eine umfassende Reform von global governance-Institutionen voranzubringen, kann aber auch als Offenheit gegenüber dem G13-Modell interpretiert werden.

- a Repräsentativ für viele wird dies in den Presseerklärungen und Verlautbarungen der italienischen G8-Präsidentschaft deutlich (<http://www.g8italia2009.it>).
- b Für detailliertere Informationen siehe die Länderanalysen in Cooper / Antkiewicz (2008).
- c Vgl. Gregory / Almeida (2008,15).
- d Siehe: <http://www.hindu.com/2007/06/11/stories/2007061115070100.htm> (Zugriff am 26.2.2009).
- e Vgl. zur regionalen und globalen Rolle Brasiliens, siehe: Zilla (2009).
- f Im Original nach dem G8-Gipfel in Hokkaido: „*Um ou outro pode resistir, porque ninguém gosta de migrantes, mas somos migrantes importantes.*“, siehe http://www.estadao.com.br/geral/not_ger_203015.0.htm (Zugriff am 26.2.2009).
- g China hat beispielsweise eine führende Rolle in der G20 (Finanzen übernommen) und das G20-Finanzforum im Jahr 2005 organisiert und durchgeführt.
- h Vgl. zur kritischen Haltung Chinas: Chin (2008a).
- i Zitiert nach Chin (2008b, 106).
- j Im Original: „[...] *promote South-North dialogue and promote the establishment of a new type of partnership between developed and developing countries based upon equality, mutual benefit, cooperation and win-win results.*“ Pressegespräch mit dem chinesischen Premier Hu Jintao nach dem G8 Gipfel 2008 in Hokkaido; siehe: <http://www.fmprc.gov.cn/eng/wjdt/wshd/t456765.htm> (Zugriff am 26.2.2009).
- k Special Media Briefing by Foreign Secretary on Prime Minister’s forthcoming visit to Japan to attend G-8 Summit, 04/07/2008; siehe: <http://meaindia.nic.in/secframe.php?sec=pb> (Zugriff am 28.2.2009).
- l Zitiert nach Wood (2008, 204).
- m Vgl. die Erklärung des Treffens der G5-Außenminister vom 30.9.2008: „*The Foreign Ministers recognised the important work that has been done by Mexico as the group coordinator and decided to extend its mandate.*“
- n Vgl. Vickers (2008, 187).

1.4 Die institutionelle HDP-Struktur und die OECD

In ihrer 33-jährigen Geschichte ist die G8 (bzw. ihre Vorgänger) – entsprechend ihres informellen Charakters – ohne institutionelle Strukturen ausgekommen. Gipfel- und Ministertreffen wurden stets von teilnehmenden Staaten organisiert. Insofern gleicht der HDP fast einer kleinen Sensation, weil er die erstmalige organisatorische Institutionalisierung von G8-Aktivitäten zur Folge hatte. Die Organisation sieht feste Arbeitsgruppen und ein Steuerungskomitee vor, dem von einer Unterstützungseinheit zugearbeitet wird. Die Unterstützungseinheit ist bei der OECD angesiedelt, kann auf deren Daten und Expertise zurückgreifen und ist direkt dem OECD-Generalsekretär unterstellt. Sie ist zum Großteil von Deutschland finanziert, das Personal stammt ausschließlich aus G8-Ländern.⁵¹ Im Laufe der vergangenen zwei Jahre hat sich die Unterstützungseinheit als effektive Organisationsform herausgestellt, um Daten aufzubereiten, Berichte zu erstellen und damit den HDP konstruktiv voranzubringen.

Kritisch ist die Verortung der HDP-Einheit unter dem Dach der OECD zu bewerten. Zum einen haben die G5-Staaten teilweise – mit der Ausnahme des OECD-Mitglieds Mexiko – Vorbehalte gegenüber der Organisation. Sie gilt als die Organisation, des „Nordens“, die Ansätze der Nord-Süd-Kooperation verfolgt und die „alte Machtordnung“ verkörpert. Gleichwohl sehen die G5-Staaten ihre entwicklungslanderspezifischen Interessen hier nicht vertreten. Daher hat sich aus den Reihen der G5-Staaten bislang auch nur Mexiko bereit erklärt, die Einheit durch eigenes Personal zu unterstützen. Zum anderen regt sich auch innerhalb der OECD Kritik gegenüber der HDP-Einheit, weil insbesondere die kleinen OECD-Staaten eine ungewünschte Erweiterung der Organisation ohne ihre Mitsprache fürchten. Zudem drohen sich im Hinblick auf China, Brasilien und Indien, die *outreach*-Aktivitäten der OECD und G8 zu überschneiden.

1.5 Die Rolle Deutschlands im HDP

Deutschland spielt als Initiator des HDP eine wichtige Rolle für den Erfolg des Prozesses. In der deutschen Außenpolitik hat der HDP eine hohe Priorität, nicht zuletzt weil er nachhaltig von Bundeskanzlerin Angela Merkel unterstützt wird. Der HDP ist in der Vorbereitung für den G8-Gipfel in Heiligendamm im Jahr 2007 entstanden und wurde von der deutschen G8-Präsidentschaft entwickelt und nach dem Gipfel maßgeblich vorangetrieben. Auch der Großteil finanzieller und humaner Ressourcen für die Infrastruktur des HDP wird von Deutschland bereitgestellt. Entsprechend wird der HDP auch in der internationalen Politik, insbesondere im Kreise der G8, als deutsches Projekt wahrgenommen. Umso mehr würde ein Misserfolg einen Reputationsverlust für die deutsche Außenpolitik bedeuten.

Der bisherige Erfolg des Prozesses und das hohe deutsche Engagement können sowohl für einen Reputationsgewinn Deutschlands in der internationalen Politik als auch für die Verbesserung des Binnenverhältnisses zwischen deutschen Bundesministerien fruchtbar gemacht werden. Zum einen kann Deutschland den Erfolg des HDP nutzen, um eine konstruktive Rolle in der aktuellen Debatte über internationale Institutionen und die Gipfelarchitektur einzunehmen. Gerade als „Mittelmacht“,⁵² die aufgrund internationaler Machtver-

51 Woodward (2008).

52 Der Begriff Mittelmacht wird hier synonym zum englischen Begriff „*middle power*“ verwendet, der mit einem konsensorientierten Staatsverhalten in der internationalen Politik und Multilateralismus konnotiert ist.

schiebungen in der internationalen Hierarchie an Bedeutung verlieren wird, ist es für Deutschland unverzichtbar, Foren zu schaffen, in denen es seine Themen einbringen und die politische Agenda auf internationaler Ebene mitbestimmen kann. Zum anderen erfordert der HDP eine weitergehende Abstimmung von Interessen und Positionen zwischen den Fachressorts als dies in der Gipfelpolitik bislang der Fall war.⁵³ Dieser Abstimmungsprozess sollte konstruktiv dazu genutzt werden, zu einem einheitlichen außenpolitischen Profil beizutragen.

1.6 Ausblick

Der HDP wurde seinerzeit als ergebnisoffener, inkrementeller Prozess ins Leben gerufen. Obgleich die italienische Ratspräsidentschaft an der Einladung der G5 zum Gipfeltreffen festhält, liegt noch keine Strategie vor, ob und wie der HDP nach der Präsentation des Endberichts beim G8-Gipfel 2009 im italienischen La Maddalena weitergeführt werden könnte. Die Beendigung des HDP ist vor dem Hintergrund der HDP-befürwortenden Vorbereitungen auf den G8-Gipfel in La Maddalena sehr unwahrscheinlich, zumal das „*variable geometry*“-Gipfelkonzept⁵⁴ der italienischen Präsidentschaft dem Dialog mit den G5-Staaten + Ägypten einen außerordentlich hohen Stellenwert auf der politischen Agenda einräumt.⁵⁵ Der gesamte zweite Tag, von insgesamt drei, ist für den Austausch G8 und G5 eingeplant. Gegenüber dem Vorjahresgipfel in Hokkaido bedeutet dies einen klaren Fortschritt (siehe oben).

Auf der Grundlage der Bewertung des bisherigen **HDPs** und der aktuellen Dynamik in der Gipfelarchitektur ist davon auszugehen, dass der HDP vorerst fortgeführt wird. Die beteiligten Staaten – insbesondere Deutschland als Initiator – sollten diese Chance nutzen, um die bevorstehende zweite HDP-Phase bis zum italienischen G8-Gipfel so auszurichten, dass er einen Mehrwert in der aktuellen Gipfelarchitektur bietet und zu deren Reform beitragen kann (Reformvorschläge siehe nachfolgendes Kapitel 2).

1.7 Bewertende Zusammenfassung

Insgesamt ist die erste HDP-Phase (2007-2009), gemessen an den Prioritäten der G8, bislang als Erfolgsgeschichte zu bewerten. Auch die individuelle Einschätzung der beteiligten G5- und G8-Staaten fällt positiv aus. Das größte Verdienst des auf Vertrauensbildung ausgerichteten Prozesses ist, dass er durch regelmäßige, informelle Treffen zur Intensivierung

53 Vgl. hierzu eingehender Weller (2007).

54 „*Variable geometry*“ steht für die geographische und politische Ausweitung des Gipfeltreffens ohne Erweiterung der „Kerngruppe“ G8, d. h. am ersten Tag das traditionelle Treffen der G8-Staatschefs, am zweiten die G8, G5, Ägypten und möglicherweise noch Indonesien, Australien und Südkorea zur Besprechung von Klimathemen und am dritten Tag die Einladung afrikanischer Staaten sowie der afrikanischen Union.

55 In einem Interview mit der französischen Tageszeitung *Le Figaro* kündigte der italienische Premierminister Silvio Berlusconi am 23.2.2009 an, dass er eine strukturiertere und stabilere Assoziierungsform mit den G5-Staaten + Ägypten anstrebe „[...] *a more stable and structured form of association with the G8 for the countries in the G5 group [China, India, Brazil, Mexico and South Africa], plus Egypt to represent the Arab, Muslim and African world. [...] It is crucial that we debate specific issues with individual groups of countries, for instance the African countries, on the basis of the 'variable geometry' principle. It is not a matter of empty formulas or names but of international governance, of democracy*“; vgl. http://www.g8italia2009.it/G8/Home/News/G8-G8_Layout_locale-1199882116809_1199890415428.htm (Zugriff am 26.2.2009).

der Arbeitsbeziehungen zwischen G8- und G5-Staaten beigetragen und damit potenziell die Erwartungssicherheit in den internationalen Beziehungen erhöht hat. Zudem hat er zur Koalitionsbildung der G5 beigetragen, die derzeit ein ausgeprägtes Selbstverständnis als Gruppe entwickelt. In der jüngsten Vergangenheit hat die G5, repräsentiert durch Mexiko, proaktives diplomatisches Engagement zur Vorbereitung des G20-Gipfels in London im April 2009 entfaltet.

Zukünftig wird der HDP nur erfolgreich sein, wenn alle beteiligten Staaten – also G5 und G8 in gleichem Maße – in aller Klarheit definieren, welchen Mehrwert sie sich von dem Prozess versprechen und welche Funktion er in der globalen Gipfelarchitektur spielen soll. Die strategische Neuausrichtung der zweiten HDP-Phase (ab Juli 2009) ist angesichts der hohen aktuellen Dynamik in der globalen Gipfelarchitektur unverzichtbar, insbesondere durch die gewachsene Bedeutung der G20 im Zuge der Finanzkrise. Es ist zu empfehlen, die nach innen gerichtete Struktur, die auf das Binnenverhältnis der beteiligten Staaten abzielt, in der zweiten HDP-Phase nach außen, hin zu anderen *global governance*-Institutionen und -Prozessen, zu öffnen. Dies setzt die inhaltliche und strukturelle Reform des HDP voraus. Dabei darf die G8-Erweiterungsfrage nicht ignoriert, sondern muss im Kreise der G8-Staaten offen ausgehandelt werden. Andernfalls könnte der inkrementelle HDP eine unerwünschte Eigendynamik entfalten. Wenn die G8-Staaten jedoch glaubwürdig bleiben und ihre ohnehin fragile Legitimität in der Weltöffentlichkeit nicht weiter gefährden wollen, ist die Öffnung ihres Kreises unumgänglich – darin sind sich die Beobachter der globalen Gipfelarchitektur einig. Deutschland spielt als Initiator des Prozesses eine herausragende Rolle für den weiteren Erfolg des HDP. Es kann seine führende Rolle nutzen, um seinen Einfluss auf globales *agenda-setting* zu sichern und damit einen Beitrag zur Bewältigung globaler Probleme leisten.

2 Weiterentwicklung des Heiligendamm-Dialogprozesses nach Juli 2009

“What might happen if the U.S. or the G-7 try to slip back into their traditional roles as "agenda-setter" or "rule-maker" in the rethink on rules and architecture, and try to treat China, Asian representatives and the other emerging powers as "junior partners"? [...] China and other alternative groupings have begun to diversify their options, and are forging their capacity for coordinated action.”

Gregory Chin, 17.12.2008

Der HDP hat die Arbeitsbeziehungen beteiligter Staaten intensiviert – was nun? Wenn der HDP weiterhin ein innovatives und effektives außenpolitisches Instrument bleiben soll, das einen Mehrwert für die beteiligten Staaten im komplexen Gefüge des internationalen Systems bildet, dann wird es unverzichtbar sein, ihn inhaltlich und institutionell weiterzuentwickeln und an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Zumal im Vorfeld des G20-Finanzgipfels in London im April 2009 in Politik, Medien und Wissenschaft aktiv diskutiert wird, ob die G8 durch eine G20 ersetzt werden soll. Wenn dieser Fall eintreten sollte, bestünden zwei Optionen im Umgang mit dem HDP. Erstens könnte der HDP mit der Veröffentlichung des Abschlussberichts beendet werden, wenn die beteiligten Staaten zum Schluss kommen, dass er zukünftig keinen funktionalen Mehrwert in der *global governance* bildet. Zweitens kann er an die aktuelle Dynamik in der Gipfelarchitektur angepasst werden. Im zweiten Fall bedürfte die Neuausrichtung des HDP der Kunst, so innovativ als

möglich und gleichzeitig so strukturkonservativ wie nötig zu sein, um an aktuelle Prozesse und Entwicklungen anzuknüpfen. Während bislang in der Öffentlichkeit durchscheint, dass der HDP weitergeführt werden soll, bleibt das *wie* unklar. Die Frage, wie der HDP nach dem Gipfel im Juli 2009 gestaltet werden soll, wird neben den dynamischen Entwicklungen in der Gipfelarchitektur maßgeblich davon abhängen, welche Ziele die beteiligten Staaten in der zweiten HDP-Phase verfolgen möchten.

Im Folgenden wird dargestellt, welche Mindestvoraussetzungen erfüllt sein müssen, damit der HDP in seiner zweiten Phase ein Erfolg werden kann. Die Erfüllung der Voraussetzungen ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für das Gelingen des HDP. Erst wenn im ersten Unterkapitel geklärt ist, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, wird abgewogen, welche Ziele mit dem HDP verfolgt werden und welche institutionellen sowie inhaltlichen Neuerungen sich hieraus ergeben können.

2.1 Voraussetzungen für eine erfolgreiche zweite HDP-Phase

Der HDP hat sich als geeignetes Instrument herausgestellt, um das Hauptziel des Dialogs zu erreichen, nämlich durch intensivierete Arbeitsbeziehungen einen Beitrag zur Vertrauensbildung zwischen G8 und G5 zu leisten. Wenn sich die beteiligten Staaten dazu entscheiden, den HDP nach Juli 2009 fortzusetzen, dann steht außer Frage, dass es notwendig ist, neue Zielsetzungen zu formulieren und ihn inhaltlich-institutionell weiterzuentwickeln. Damit die Zukunftsausrichtung des HDP von allen beteiligten Staaten unterstützt wird, ist es von entscheidender Bedeutung, wie der Prozess für die Neuausrichtung der zweiten HDP-Phase gestaltet wird. Dies gilt umso mehr, weil die politische Agenda sowie organisatorische und institutionelle Struktur in der ersten HDP-Phase von der G8 vorgegeben waren, ohne vor dem Heiligendamm-Gipfel 2007 mit der G5 abgestimmt worden zu sein. Dies blieb von den G5-Staaten nicht unkommentiert:

*„We were not active participants in the G8 processes, in fact G8 communiqué was issued even before our meeting [...]“*⁵⁶

Erstens ist ein inklusiver Zielformulierungsprozess im Vorfeld des italienischen G8-Gipfels 2009 unter Beteiligung aller HDP-Staaten eine unbedingt notwendige Voraussetzung für das weitere Gelingen des Prozesses (vgl. auch Tabelle 4). Dies gilt nicht nur aus theoretischer Perspektive – gemäß der im allgemeinen die Zufriedenheit mit einem Prozess zu einer höheren Legitimität der Prozessergebnisse führt – sondern entspricht auch den Forderungen der G5-Staaten, die sich nicht mit der „Juniorrolle“ im HDP zufrieden geben:

*“[...] we have come here not as petitioners but as partners in an equitable, just and fair management of the global comity of nations which we accept as the reality in the globalised world [...] and we did make the point that in future, if similar meetings [G8 and G5] have to take place, then we should get a chance to discuss issues of our concerns before the G8 meeting”*⁵⁷

oder:

⁵⁶ Indischer Premier Singh zitiert nach Nafey (2008, 127).

⁵⁷ Nafey (2008, 127).

*"[...] we remain convinced that the current format places artificial limits to a potentially powerful and real partnership amongst our countries."*⁵⁸

Wollen die G8-Staaten glaubwürdig bleiben, verlangt nicht zuletzt auch das propagierte Selbstverständnis des HDP, nämlich das Prinzip der gleichberechtigten Partnerschaft, nach einem systematischen Austausch über die Weiterführung des HDP zwischen allen Dialogpartnern.

Zweitens wird der zukünftige Erfolg des HDP davon abhängen, wie viel *ownership* und welche Bereitschaft die HDP-Staaten mitbringen, um zur Zielerreichung beizutragen. Die Bereitschaft mitzuwirken, steigt mit dem Maß, in dem beteiligte Staaten ihre eigenen Interessen in den vereinbarten Zielsetzungen vertreten sehen. Wiederum würde so die *ownership* am HDP wachsen. Setzt man die *ownership* aller Staaten voraus, dann muss auch die Lastenverteilung gerecht ausfallen, wobei hier nicht nur die G8-Staaten in der Pflicht sind. Auch die G5-Staaten müssten sich beispielsweise an der finanziellen Unterstützung des Prozesses beteiligen.

Tabelle 4: Voraussetzungen für eine erfolgreiche HDP-Weiterführung
Voraussetzungen
Interne G8-Abstimmung über Zielsetzungen
Inklusiver Zielformulierungsprozess, d. h. gleichberechtigte Beteiligung der G8 und G5 im Vorfeld des italienischen G8-Gipfels 2009
<i>Ownership</i> aller beteiligten Staaten
Bereitschaft aller beteiligten Staaten, den Prozess finanziell zu unterstützen
Mehrwertbestimmung des HDP und seiner Funktion in der globalen Politik durch klare und transparente Positionierung der G8 und G5 (u. a. Verhältnis zu G20)
Quelle: Eigene Darstellung

Drittens entscheidet sich die Erfolgsaussicht nicht allein mit der fairen und gleichberechtigten Gestaltung des Prozesses an sich, sondern sie hängt entscheidend von der Funktion und den Inhalten des HDP ab. Die wachsende Komplexität internationaler Beziehungen und globaler Probleme sowie die hohe Dynamik in unterschiedlichsten Politikfeldern erfordert den Einsatz effizienter außenpolitischer Instrumente. Zusätzliche Transaktionskosten und ein hoher Ressourceneinsatz ohne einen politischen Mehrwert können sich auch die leistungsstarken Staaten der G8 und G5 nicht erlauben. Darum ist es unverzichtbar, die politischen Inhalte und Ausrichtung der zweiten HDP-Phase klar zu definieren, insbesondere was für ein operativer Mehrwert und welche Komplementaritäten zu bereits bestehenden globalen Foren wie der G20, VN-Gremien und Regionalinstitutionen bestehen.

Viertens ist es die Aufgabe der G8-Staaten, sich vor dem G8-Gipfel 2009 zu einigen, was sie sich von der Fortführung des HDP versprechen, ob eine G8-Erweiterung in Frage kommt oder sie auf ein inklusiveres G20-Format setzen. Entscheidend wird hier die Position der USA sein, die zum Zeitpunkt des Schreibens noch in der Schwebe ist. Colin Brad-

58 Jacob Zuma in seiner Rede bei einer öffentlichen Veranstaltung der FES und SWP am 21.4.2008 in Berlin; siehe: <http://www.anc.org.za/ancdocs/history/zuma/2008/jz0421.html> (Zugriff am 26.2.2009).

ford, Experte am US-amerikanischen Brookings Institute schätzt die aktuelle Positionierung der USA wie folgt ein: „*There is no evidence yet of either unswerving commitment to the G8 , a la Italy, Japan and Canada, nor to unbridled enthusiasm for , say , an L 20.*“⁵⁹ Die US-amerikanische Unentschiedenheit führt er darauf zurück, dass die neue Verwaltung unter Barack Obama ihre Arbeit noch nicht voll aufnehmen konnte, weil ein Großteil der Stellen noch unbesetzt ist. Spätestens zum G20-Gipfel in London im April 2009 sollte aber eine US-amerikanische Position vorliegen.

2.2 Neuausrichtung des HDP: Reform der *global governance*-Architektur

“G5 Foreign Ministers coincided in the importance of ensuring a more substantive dialogue with the G8, based on true partnership and fully supportive of multilateralism as the most effective way to find global solutions.”

G5 Foreign Ministers Meeting, 30.9.2008

Die internationale Gipfelarchitektur dreht sich spätestens seit November 2008 um die Reform des Finanzmarktes und der globalen Finanzarchitektur. Es sind die Staaten der G20, die diese Debatten vorantreiben und am 2. April 2009 erneut in London zusammenkommen, um die Reformagenda und deren Implementierung zu vertiefen. Während die Reformbereitschaft der G8-Staaten durch die globale Finanzkrise gestiegen ist, vertreten die G5-Staaten schon seit 2003 die Reform der internationalen Finanzarchitektur explizit und offensiv in globalen Foren. Teilweise fordern auch G8-Staaten, dass die G8 durch die G20 ersetzt werden solle:

*“[...] G20, which is in effect the new steering committee of the international economy, has got to talk about seriously,“*⁶⁰

Jüngst haben Brasilien, China, Indien und Russland vor dem Treffen der G20-Finanzminister in Horsham (Großbritannien) eine politische Erklärung abgegeben, in der sie der G20 eine zentrale Rolle zuschreiben:

*“[...] We consider that the G20's position as the focal point to coordinate with global economic and financial challenges and to lead international efforts responding to the current crisis should be consolidated. [...]“*⁶¹

In der Erklärung der G20-Finanzminister vom selben Tag wird zwar ein Zeithorizont für die Reform der Bretton-Woods-Institutionen vorgeschlagen, die zukünftige Rolle und Funktion der G20 aber außen vor gelassen.⁶²

59 Colin Bradford, Brookings Institute, in persönlicher Kommunikation vom 3.3.2009.

60 Peter Mandelson, britischer Wirtschaftsminister am 4.3.2009 im BBC, zitiert in der Online-Ausgabe der *International Herald Tribune*; siehe: <http://www.ihrt.com/bin/printfriendly.php?id=20603141> (Zugriff am 5.3.2009).

61 Statement of the Finance Ministers of Brazil, China, Russia and India, 14 Mar. 2009; siehe: <http://www.g20.utoronto.ca/2009/2009-bric090314.html> (Zugriff am 16.3.2009).

62 Vgl. G20 Finance Ministers and Central Bank Governors Communiqué, March 14, 2009, South Lodge, United Kingdom; siehe: <http://www.g20.utoronto.ca/2009/2009-fin-communic090314.html> (Zugriff am 16.3.2009).

Die Neuausrichtung des HDP stellt vor dem Hintergrund dieser dynamischen globalen Prozesse eine besondere Herausforderung dar. Denn nur ein HDP, der an aktuelle internationale Entwicklungen anschlussfähig ist und dessen Funktion einen Mehrwert für alle beteiligten Staaten bietet, wird erfolgreich sein. Der HDP ist kein Selbstzweck. Sollten die beteiligten Staaten keinen Mehrwert in der Fortführung des Prozesses sehen, weil er angesichts der globalen Dynamik überholt erscheint, so sollte er zum G8-Gipfel 2009 eher beendet als fortgesetzt werden.

Die unterschiedlichen Möglichkeiten, die zweite HDP-Phase (ab Juli 2009) neu auszurichten, hängen von der weiteren Dynamik in der Gipfelarchitektur ab. Daher werden im Folgenden erst mögliche Reformszenarien von *club governance* diskutiert und die Argumente für und gegen eine umfassende Reform dargestellt (Tabelle 5, Seite 30), um dann den möglichen Mehrwert des HDP in der globalen Politik zu bestimmen. Da *club governance* nur dann dauerhaft zu legitimieren ist, wenn sie mit laufenden Prozessen in *global governance*-Institutionen verknüpft wird, schließt dieser Abschnitt mit einer Verknüpfung der Gipfelreform mit anstehenden institutionellen VN-Reformen.

Vier Szenarien einer Gipfelreform sind möglich, wobei das erste Szenarium im Hinblick auf ein Mindestmaß an Repräsentativität, Legitimität, Wirtschafts- und politischer Macht sowie kultureller Aspekte vorzuziehen ist (vgl. Anhang 2). Da es unwahrscheinlich ist, dass die G20 ad hoc zum neuen, umfassenden Koordinierungsgremium an der Spitze der globalen Gipfelarchitektur erkoren wird (a), sollte ein sukzessiver Reformprozess angestrebt werden, in dem die folgenden Punkte (d) bis (b) Teilschritte sein könnten (vgl. auch Grafik 3, Seite 32):

a) *Gipfelreform „extensive“ – Leaders’ Summit (L20)*

Die G20 ersetzt die bisherigen Gipfelarrangements, das heißt die G8 und G5 gehen in der L20 auf. Inhalt eines L20 ist – in Anlehnung an die bisherige G8-Praxis – die Abstimmung relevanter internationaler Themen, um einen Beitrag zur kollektiven Bewältigung globaler Probleme zu leisten. Vorbereitende, informelle Vorabgespräche innerhalb der G8 und G5 begleiten den Prozess. Es entsteht ein Synergieeffekt verschiedener Dialogprozesse zu unterschiedlichen globalen Themen wie HDP und MEM.

b) *Gipfelreform „medium“ – G20 (Finanzen) der Staatsoberhäupter und G8-Erweiterung*

Die G20 (Finanzen) ist ein regelmäßiges, z. B. jährliches, Gipfeltreffen von Staatsoberhäuptern, die sich über die globale Finanz- und Realwirtschaft verständigen. Parallel existiert ein weiteres Gipfeltreffen, bei dem die G13 (erweiterte G8) andere Fragen von globalem Interesse abstimmen. Diese Reformation ist mangels dauerhafter Praktikabilität nur für eine Übergangsphase geeignet. Jedoch ist denkbar, dass sich die G20-Staatsoberhäupter vorerst auf das Thema „Finanzen“ fokussieren und ihre Treffen mit der Zeit inhaltlich ausweiten und in Fusion mit der G13 in eine L20 aufgehen.

c) *Gipfelreform „light“ – G20 (Finanzen) der Staatsoberhäupter*

Die G20 (Finanzen) wird zu einem regelmäßigen, z. B. jährlichen, Gipfeltreffen von Staatsoberhäuptern, die sich über die globale Finanz- und Realwirtschaft verständigen. Diese Entwicklung wäre analog zur Gründung der G6, deren Staatschefs im Jahr 1975 zusammenkamen, um der damaligen Wirtschaftskrise Herr zu werden. Die G8 und G5 existieren weiter. Gipfeltreffen zu anderen Fragen von globalem Interesse wie etwa Klima, Sicherheit

oder Entwicklung in Afrika werden hier abgestimmt. Diese Reformoption ist mangels dauerhafter Praktikabilität nur für eine Übergangsphase geeignet.

d) *Erhalt des Status quo – G20 (Finanzen) bleibt ein ministeriales Treffen*

Die G20 (Finanzen) bleiben nach der Bewältigung der globalen Finanzkrise eine Gruppe der Finanzminister. G8 oder G13 bleibt/ist das Gipfeltreffen der Staatsoberhäupter.

Die Gipfelreform stellt sich als unausweichlich dar. Daher kann die aktuelle Gipfeldynamik (insbesondere G20-Treffen im April 2009) von den beteiligten Staaten dazu genutzt werden, um über die Finanzthemen hinaus verschiedene Möglichkeiten zur *global governance*-Architektur zu erwägen und eine konkrete Reformagenda anzulegen.⁶³ Denn die aktuelle Krise hat gezeigt, dass die G8 nicht mehr repräsentativ genug ist, um eine effektive Steuerungsgruppe im Krisenfall abzugeben. Doch gerade die komplexen globalen Problemstellungen erfordern eine wirkungsvolle, institutionalisierte Steuerungsgruppe an der Spitze der Gipfelarchitektur und im Rahmen der VN. In diesem Sinne hat sich die G20 (Finanzen) seit 1999 bereits als erfolgreich agierende Staatengruppe etabliert.⁶⁴ Vor diesem Hintergrund ist eine umfassende („extensive“) Gipfel-Reform mit einem L20 an ihrer Spitze anzustreben (siehe Tabelle 5).⁶⁵ Andere Alternativen (Vorschlag a und b oben) verursachen sehr hohe Kosten, denkt man z. B. nur an die Sicherheitsvorkehrungen, die für zwei Gipfel (Gipfelreform „medium“) notwendig wären. Diese Arrangements sind nur für eine Übergangsphase zu empfehlen.

Tabelle 5: Argumente für und gegen eine umfassende Gipfelreform à la L20	
Pro	Kontra
(Steuerungs-)Kompetenz zur Bewältigung globaler Probleme, insbesondere der Weltwirtschaft, wird durch die Teilnahme relevanter Staaten erhöht.	Ineffizienz durch die Erhöhung der Teilnehmerzahl, weil die Transaktionskosten ansteigen. ¹
Internationale Repräsentativität der Gruppe wird gesteigert und damit auch die Legitimität einer informellen Steuerungsgruppe auf globaler Ebene.	Vertraute Atmosphäre, in der G8 üblicherweise tagt wird aufgegeben und damit eine der wenigen Möglichkeiten für informellen Austausch zwischen Staatsoberhäuptern genommen.
Erfolg der G20 (Finanzen) belegt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Staaten dieser Gruppe funktioniert.	
In einzelnen globalen Politikfeldern verlaufen die Koalitionen nicht zwischen herkömmlichen Staatengruppen (z. B. G8 vs. G5), sondern es bilden sich neue, kleine Gruppierungen, die sich in der G20 stärker ausprägen können.	
¹ Die Gruppe kann durch eine stärkere Regionalvertretung verkleinert werden, z. B. die Vertretung der EU-Staaten durch einen Teilnehmer. Die EU nimmt seit 1977 als aktiver Teilnehmer an jedem G8-Treffen teil, so dass Vorabgesprächen zwischen EU-Staaten vor jedem Gipfeltreffen bereits Tradition haben.	
Quelle: Eigene Darstellung	

63 Allerdings ist nicht davon auszugehen, dass eine sofortige, umfassende Reform der Gipfelarchitektur beschlossen wird, weil die Bewältigung der Finanzkrise im Vordergrund stehen wird.

64 Für eine Bewertung der G20-Arbeit siehe Martinez-Diaz (2007); Kirton / Koch (2008).

65 Fues (2007).

Der HDP bietet in diesem Kontext eine große Chance, die Gipfelreform effektiv voranzutreiben. Er eignet sich, um ein Forum für die Abstimmung der anstehenden Gipfelreform zu bilden. Damit wäre ab Juli 2009 das Hauptziel des HDP nach außen gerichtet, auf *global governance*-Reformen und institutionelle Fragen, nicht wie bislang nach innen, auf die Vertrauensbildung zwischen G8 und G5. Dieser thematische Fokus käme beiden Staatengruppen entgegen, würde er doch zum einen den Vorschlag der G5 von 2007 aufgreifen⁶⁶ und zum anderen der von der G8 mitgetragenen Vereinbarungen entgegenkommen, die im Rahmen des G20-Krisengipfels am 14./15. November 2008 getroffen wurden. Der Mehrwert des HDP in der internationalen Politik besteht in seiner innovativen institutionellen Struktur, deren Effektivität bereits erprobt werden konnte.

Freilich variiert die konkrete Funktion des HDP in der internationalen Politik je nach Ausgang des G20 Gipfels am 2. April 2009 (vgl. nachfolgende Grafik). Entsprechend der Gipfelreform, die nicht von Heute auf Morgen zu erwarten ist, kann sich auch der HDP sukzessive weiterentwickeln und von c) nach a) seine Funktion je nach Reformbedarf verändern.

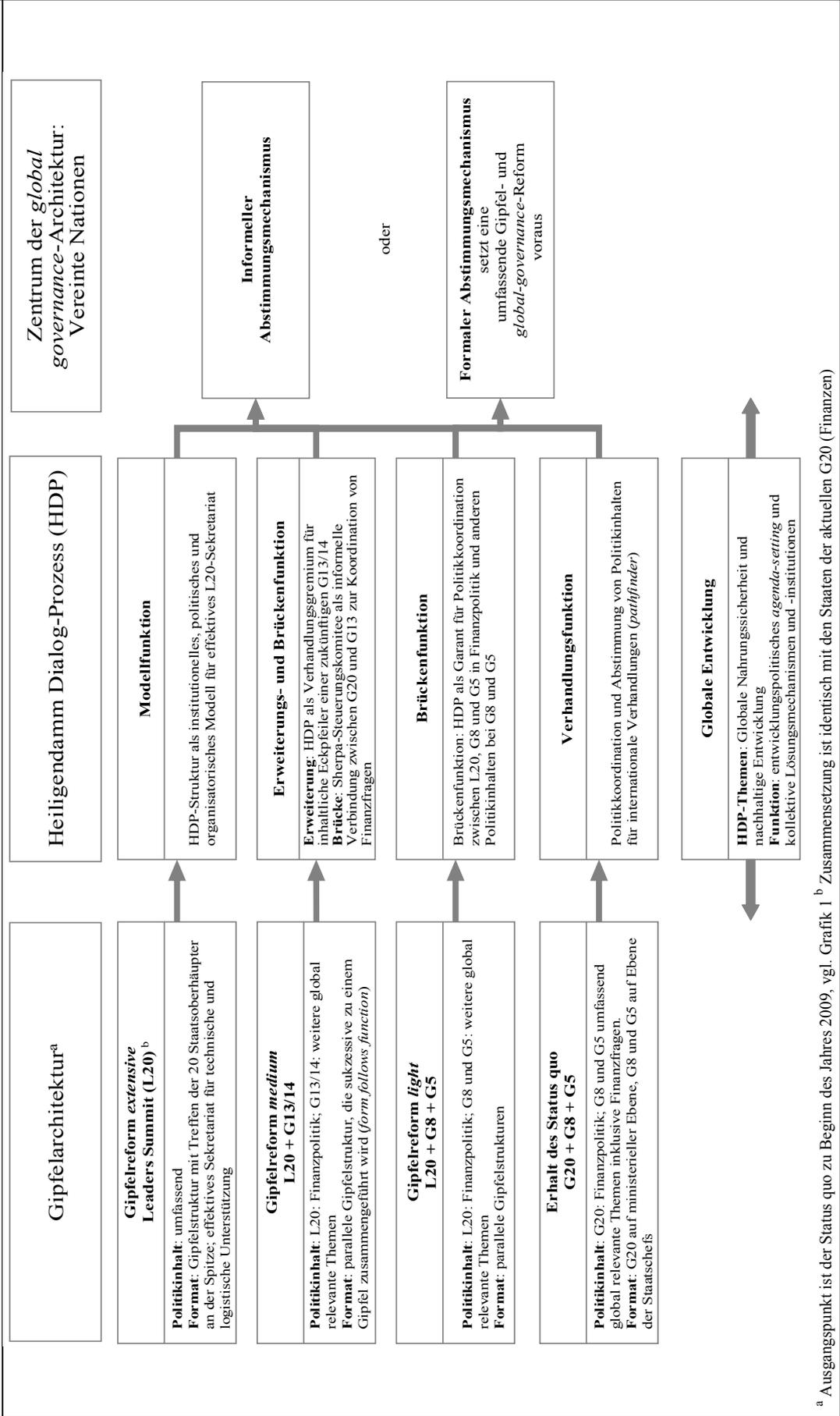
a) *HDP: Think big!* – „Modellfunktion“ für den L20 (Gipfelreform „extensive“)

Die Etablierung eines informellen Gipfeltreffens zwischen den Staatshäuptern der G20-Staaten stellt die Gipfelarchitektur auf eine neue Grundlage. Wenn ein kontinuierlicher Dialog und Politikkoordination gewährleistet werden soll, dann muss – entgegen der bisherigen Praxis – die Organisation der jährlichen Gipfel- und ministerialen Treffen von einem „schlanken“ und effektiven L20-Sekretariat unterstützt werden. Aufgaben des Sekretariats sind logistische und technische Unterstützung, insbesondere um die Teilnahme kleinerer Staaten zu ermöglichen. Kontrolliert wird das Sekretariat – entsprechend dem HDP-Modell – vom Sherpa-Steuerungskomitee sowie der Troika der Gipfelpräsidentschaften. Es muss zudem gewährleistet sein, dass politische Abstimmungsprozesse auch zwischen den Gipfel-Treffen stattfinden können, z. B. in Form von Arbeitsgruppen.

Der HDP nimmt hier eine Modellfunktion ein. Wenn der HDP zu einem G20- Sekretariat weiterentwickelt würde, könnte der L20 von der Koordinations- und Dialogerfahrung und der institutionellen Struktur des HDP erheblich profitieren. Politikkoordination erfolgt in thematischen Arbeitsgruppen, die wiederum die Arbeit des Sherpa-Steuerungskomitees und der ministerialen Treffen vorbereiten. Angesichts der Vorbehalte von G5-Staaten und anderen Entwicklungsländern wäre zu erwägen, ob das L20- Sekretariat nicht unter dem Dach der OECD, sondern einer anderen multilateralen Organisation angesiedelt wird, der alle beteiligten Staaten angehören, z. B. die VN. Klimafragen sollten angesichts der Synergie zwischen G20- und MEM-Teilnehmern (vgl. Grafik 1, S. 7) proaktiv einbezogen werden.

⁶⁶ Vgl. Joint Position Paper of Brazil, China, India, Mexico and South Africa participating in the G8 Heiligendamm Summit, Juni 2007 und Kasten 1, Seiten 20–22.

Grafik 3: Reformszenarien für die Gipfelarchitektur und funktionaler Mehrwert des HDPs



^a Ausgangspunkt ist der Status quo zu Beginn des Jahres 2009, vgl. Grafik 1 ^b Zusammensetzung ist identisch mit den Staaten der aktuellen G20 (Finanzen)

Quelle: Eigene Zusammenstellung

b) *HDP: „Erweiterungs- und Brückenfunktion“ in der Gipfelreform „medium“*

Eine neue Gipfelarchitektur mit einem Finanzgipfel (G20) und thematisch umfassenden Gipfel (G13) ist ein Übergangsmodell. Die Transaktionskosten für zwei regelmäßig stattfindende, parallele Gipfel sind zu hoch und würden sowohl die jeweiligen Administrationen überfordern als auch kaum Rückhalt in der Bevölkerung finden. Jedenfalls könnte diese Übergangsphase zu einer umfassenden Gipfelarchitektur dazu genutzt werden, die überfällige G8-Erweiterung umzusetzen.

Der HDP nimmt hier zwei Funktionen ein. Erstens bietet er die institutionelle Grundlage für die Erweiterung der G8 zu einer G13/G14. Anstatt globale Politikfelder in einem Dialogformat zu diskutieren, geht es nun darum, die Erweiterung thematisch voranzubringen. G8 und G5 einigen sich in thematischen Arbeitsgruppen auf gemeinsame inhaltliche und institutionelle Eckpfeiler einer G13/G14. Zweitens schlägt der HDP eine Brücke zum G20-Prozess in Finanzfragen. Eine der Arbeitsgruppen beschäftigt sich mit Finanzfragen und stimmt Reformvorschläge im Vorfeld des jeweiligen G20-Gipfels ab und arbeitet an der strukturellen Reform internationaler Finanzinstitutionen. Die eigentliche Brücke zwischen beiden Prozessen bildet das Sherpa-Steuerungskomitee. Damit keine dauerhafte Doppelstruktur entsteht, erarbeitet eine weitere Arbeitsgruppe die Überführung der G13 in die G20. Möglicherweise muss, um die Effektivität zu gewährleisten, die Zahl der Arbeitsgruppen auf insgesamt fünf erhöht werden (z. B. Finanzen, Energie, Entwicklung, Innovation und eine weitere Arbeitsgruppe zur *global governance*-Reform).⁶⁷

c) *HDP: „Brückenfunktion“ in der Gipfelreform „light“*

Die Erneuerung der Gipfelarchitektur besteht in einem zusätzlichen Finanzgipfel von Staatsoberhäuptern, der (wie der G8-Gipfel) jährlich stattfindet. Hier gilt das gleiche wie im Falle der Gipfelreform „medium“: Die hohen Transaktionskosten einer Doppelstruktur sind allenfalls in einer Übergangsphase zu rechtfertigen bis die Finanzkrise überwunden ist und neue Strukturen geschaffen wurden.

Der HDP übernimmt hier eine „Brückenfunktion“ zwischen G8, G5 und G20, die vornehmlich durch das Sherpa-Steuerungskomitee gewährleistet wird. Finanzfragen werden durch einen informellen Dialog in Arbeitsgruppen vordiskutiert und mögliche Positionen ausgelotet. Angesichts der Klimagespräche auf den G8-Treffen (Gleneagles-Prozess) ist zu empfehlen, das Thema in die zweite HDP-Phase aufzunehmen. Dabei ist die Schaffung von Doppelstrukturen zum Gleneagles-Prozess zu vermeiden.

d) *HDP: „Verhandlungsfunktion“ beim Erhalt des Status quo*

Der Status quo wird dann erhalten, wenn die G20-Staaten nach der Bewältigung der globalen Finanzkrise ihre Treffen auf Ebene der Finanzminister wieder aufnehmen und die G8 keine Erweiterung anstrebt.

Der HDP verändert in diesem Kontext seinen Charakter, wenngleich die institutionelle Struktur erhalten bleibt. Es wird angestrebt, vom reinen Dialogcharakter abzuweichen und

⁶⁷ In Anbetracht der umfassenden sicherheitspolitischen Agenda der G8 wäre zu überlegen, dieses Thema ebenfalls aufzugreifen.

ein stärkeres Verhandlungsformat zu etablieren. Die Überführung vom informellen Austausch zum Verhandeln dient dazu, Entscheidungen in anderen internationalen Gremien und Institutionen abzustimmen. Beispielsweise könnten so die nächste Doha-Runde oder Klimafragen in Vorbereitung für die VN-Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 besprochen, um Verständnis für die jeweilige Position erworben und Übereinstimmungen sowie Differenzen ausgemacht werden. Dadurch wird ein inhaltlicher Korridor für internationale Verhandlungen geschaffen (*pathfinder*).

Schließlich ist die Reform der Gipfelarchitektur und damit auch der HDP immer im Kontext der gesamten *global governance*-Architektur zu sehen. Gipfeltreffen bilden nur einen ergänzenden Baustein in dieser Architektur. Formale internationale Institutionen wie die Vereinten Nationen oder Bretton-Woods-Institutionen bilden das legitimierte Zentrum internationaler Entscheidungen. Auch auf diesen tradierten Einrichtungen lastet ein enormer Reformdruck. Vor diesem Hintergrund muss jede Gipfelreform im Lichte möglicher Reformen von tradierten internationalen Organisationen stehen. In jedem Fall sollten Gipfelarrangements dazu dienen, die Entscheidungsfindung in formalen Institutionen zu erleichtern. In diesem Sinne könnten Abstimmungsmechanismen zwischen dem jeweiligen Gipfelbaustein und formalen Institutionen, insbesondere den VN, geschaffen werden. Denkbar sind zwei Ansatzpunkte (vgl. Grafik 3):

Erstens die Etablierung von informellen Mechanismen – in Anlehnung an den HDP – zwischen der jeweiligen Gipfelstruktur und der VN-Generalversammlung oder des VN-ECOSOC sowie den Bretton-Woods-Institutionen (IFI). Die Mechanismen und konkrete, institutionelle Anknüpfungspunkte sind dann zu erörtern, wenn die aktuelle Reformdiskussion weiter fortgeschritten ist.

Zweitens die Etablierung informeller oder formaler Mechanismen zwischen der jeweiligen Gipfelstruktur und reformierten VN bzw. die Integration der Gipfelarchitektur in die VN-Struktur, d.h. eine Formalisierung und Institutionalisierung des G20-Koordinationsgremiums. Dies würde eine weit reichende VN-Reform voraussetzen, die über eine inkrementelle Anpassung auf Grundlage der heutigen VN-Charta hinausgehen würde.⁶⁸

2.3 Bewertende Zusammenfassung

Think big! Die internationale Dynamik, die sich durch die globale Finanzkrise in der Gipfelarchitektur entwickelt hat, birgt die große Chance, die *global governance*-Reform herbeizuführen, die im Vorfeld des VN-Reformjahrs 2005 so viel versprechend begonnen hatte, dann aber weitgehend ausblieb. Der HDP kann hier eine wichtige Rolle als Forum für intensive, *policy*-spezifische und detaillierte Reformdebatten dienen. Voraussetzung hierfür ist die Zustimmung von G8- und G5-Staaten, dass die Neuausrichtung des HDP für sie einen Mehrwert als außenpolitisches Instrument bietet. Entsprechend müssten sich auch alle HDP-Staaten bereit erklären, einen substantiellen Beitrag zur HDP-Struktur zu leisten, z. B. durch finanzielle Ressourcen oder die Bereitstellung von Fachexpertise. Zudem muss sich der HDP anschlussfähig an aktuelle Reformprozesse zeigen, die möglicherweise aus dem G20-Treffen im April 2009 resultieren und flexibel auf diese reagieren können.

⁶⁸ Siehe hierzu die Vorschläge zu einem „neuen“ VN-Hauptorgan, die von Martens (2006) diskutiert werden.

Aus verschiedenen Reformszenarien ist eine umfassende Gipfelreform mit einem *Leaders' Summit* der G20-Staaten (L20) anzustreben. Für eine Übergangsphase könnten die G20 die internationale Finanzpolitik koordinieren und die Reform der IFIs vorantreiben, während die G13/14 (erweiterte G8) andere globale Problemstellungen behandelt. Der HDP bildet in allen vorgeschlagenen Reformmodellen einen Mehrwert für die beteiligten Staaten. In jedem Fall verliert er seinen reinen Dialogcharakter und wird stärker auf Absprachen und Verhandlungen ausgerichtet. Im Rahmen eines L20 kann ein kontinuierlicher Dialog und Politikkoordination nur erfolgen, wenn die L20 durch ein „schlankes“ und effektives Sekretariat technisch, logistisch und inhaltlich unterstützt wird. Hierfür stellt der HDP ein Modell dar, das im L20 aufgehen könnte. Sollte indes eine G8-Erweiterung angestrebt werden, werden im Rahmen des HDP die inhaltlichen Eckpfeiler einer G13/14 vorbereitet und verhandelt. Im Gesamtkontext der *global governance*-Architektur kommt dem HDP während der Reformphase eine Brückenfunktion zu, sowohl zwischen den einzelnen Gipfelarrangements (G20, G8 und G5) als auch den Gipfeln und internationalen Organisationen. Welche funktionalen und institutionellen Anpassungen bis zum Gipfel 2009 in La Maddalena schließlich vorzunehmen sind, ist eine ausstehende Aufgabe des Sherpa-Steuerungskomitees.

3 Die „Entwicklungssäule“ des Heiligendamm-Dialogprozesses

“We must ensure development and prosperity on a sustainable path, both within and across nations. That is the historical challenge of our generation. To achieve this fundamental goal, we must act in a coordinated manner”.

„G5 Political Declaration“ zum G8 Gipfel 2008

„...part of the global responsibility of global leadership is to represent those who have no other means to have their views heard in the G20 forum.”

Colin Bradford (2009, 9)

Entwicklungspolitik ist eine tragende Säule der G8. Die acht OECD-Staaten des Nordens und die EU bekennen sich seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt zu ihrer Verpflichtung, arme Länder, insbesondere Afrikas, in ihrer sozio-ökonomischen Entwicklung zu unterstützen. Der Schuldenerlass für bestimmte *least developed countries*, der 1999 von den G8-Staaten beschlossen und in der Folge umgesetzt wurde, ist eines der prominentesten und auch erfolgreichen Beispiele für das entwicklungspolitische Engagement, das im Rahmen der G8 aus der Taufe gehoben wurde. Seit dem Jahr 2000 nehmen zudem afrikanische Staatsoberhäupter und seit 2005 auch ein Vertreter der Afrikanischen Union am jeweils letzten Gipfeltag teil. Weniger erfolgreich sind die G8-Staaten – mit der Ausnahme Deutschlands – bei der Erhöhung ihrer ODA, die bis 2015 0,7% des BIP von jedem G8-Staaten erreichen soll. Die Aussichten auf Erfolg verringern sich seit Beginn der beispiellosen Wirtschafts- und Finanzkrise in 2008 zumal.⁶⁹ In der Weltöffentlichkeit stehen die ent-

69 Group (2009).

wicklungspolitischen Beschlüsse der G8 unter starker Beobachtung. Regelmäßig werden kritische Berichte zu ihrem Umsetzungsstand veröffentlicht.⁷⁰

In Deutschland spielt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eine wichtige Rolle in der Formulierung und Umsetzung deutscher G8-Politik. Die Entscheidungshoheit über die Themen, die von deutscher Seite in der G8 verfolgt werden sollen, liegt formal zwar beim deutschen Sherpa und seinem Stab im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie bei der Bundeskanzlerin. Aber die Vorschläge für entwicklungspolitische Themen stammen in der Regel aus dem BMZ, das in der Umsetzung von G8-Zusagen für die entwicklungspolitische Seite zuständig ist. Demzufolge hat das BMZ ein entscheidendes Gewicht in der deutschen G8-Politik.

Entwicklungspolitik wird auch in Zukunft ein wichtiger inhaltlicher Bestandteil der Gipfelarchitektur sein. Egal, welcher Reformweg eingeschlagen wird, Entwicklung wird als Thema angesichts der komplexen, globalen Entwicklungsprobleme wie Klimawandel, Finanzmarktinstabilität und Nahrungskrise von keinem Gipfel wegzudenken sein. Zumal im Falle einer Erweiterung zur G13 oder L20 Entwicklungsländer die Agenda stärker mitbestimmen werden. Im Folgenden wird daher der Frage nachgegangen, welche entwicklungspolitischen Themen sich für die HDP-Agenda in der zweiten Phase anbieten.

3.1 Erste HDP-Phase: Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe „Entwicklung“

Der HDP-Arbeitsgruppe „Entwicklung, insbesondere in Afrika“ wurde in der (von der G8 einseitig formulierten) G8/G5-Gipfelerklärung ursprünglich zum Ziel gesetzt, die internationale Kooperation zu stärken, um sich den aktuellen Entwicklungsherausforderungen effektiv stellen und die Millennium Development Goals (MDGs) erreichen zu können.⁷¹ Ende des Jahres 2007 hatten sich die G8 und G5-Staaten darauf geeinigt, sich im Rahmen des HDP über ihre entwicklungspolitischen Ansätze und Standards zu verständigen sowie Entwicklung und Frieden in Afrika zu befördern.⁷² Seit Februar 2008 hat die Arbeitsgruppe insgesamt vier Mal an verschiedenen Ort im Norden und Süden getagt.

Die Bewertung der Erfolge und Herausforderungen der Arbeitsgruppe Entwicklung ist aufgrund des informellen Dialogcharakters des HDP – analog zur Bewertung des gesamten Prozesses oben – nur unter Vorbehalt möglich. Die Einschätzung erfolgt auf der Grundlage des Zwischenberichts und von persönlichen Gesprächen der Autorin mit vor allem deutschen Beteiligten am HDP. Daher wird hier vor allem die Sichtweise eines HDP-Staates wiedergegeben, nicht die Perspektiven und Wahrnehmungen anderer Teilnehmer.

Insgesamt lassen die Delegationsberichte einen Fortschritt bei den entwicklungspolitischen Diskussionen zwischen G5 und G8 erkennen. Auch in der Arbeitsgruppe „Entwicklung“ konnte eine Arbeits- und Vertrauensbasis zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

70 Vgl. die halbjährlichen Bericht des G8 Research Centres an der Universität Toronto (www.g7.utoronto.ca).

71 Im Original: *“We reiterate our commitment to the Millennium Development Goals (MDGs), the eradication of poverty and sustainable global development. In view of our responsibility regarding the challenges of development we shall strengthen cooperation and coordination between us to achieve these goals.”* Joint Statement, Germany, 8 June 2007; siehe: www.g-8.de/nn_92160/Content/EN/Artikel/_g8_summit/anlagen/o5-erklaerung-en.html (Zugriff am 26.2.2009).

72 Vgl. Mofa (2009, 2–3) (Interimsbericht des HDP).

geschaffen werden, die eine offene Debatte über Entwicklungsstandards ermöglichte. Über den vertrauensbildenden Effekt hinaus, wurden vor allem in drei Bereichen greifbare Ergebnisse erzielt:

a) *Komplementarität entwicklungspolitischer Referenzsysteme von G8 und G5*

Es ist gelungen, das Spannungsverhältnis zwischen den entwicklungspolitischen Ansätzen der G5 (Süd-Süd-Kooperation) und G8 (N-S-Kooperation nach OECD-Standards) zu entschärfen. Es wird von allen Beteiligten betont, dass sie ihre entwicklungspolitischen Ansätze in keinem Konkurrenzverhältnis verstehen wollen, sondern als komplementäre Teilsysteme begreifen. Diese Verlautbarung mag banal erscheinen. Jedoch wird durch sie verdeutlicht, dass eine Annäherung stattfindet zwischen den Fronten, die zu Beginn des HDP noch verhärtet waren. Ebenso wurde die Bereitschaft erhöht, aus der jeweiligen Praxis voneinander zu lernen. Die Teilnahme der G5-Staaten an der Konferenz zum Umsetzungsstand der Paris Erklärung in Accra 2008 deutet ebenfalls auf Gesprächsbereitschaft hin. Mittelfristig bleibt jedoch abzuwarten, wie weit die gegenseitige Lernbereitschaft in der Praxis trägt.

b) *EZ-Standards und Instrumente*

Fast alle Staaten haben in der Arbeitsgruppe Entwicklung angegeben, dass sie der Erreichung der MDGs verpflichtet sind. Diese Zielsetzung bietet den kleinsten gemeinsamen Nenner, den die G8- und G5-Staaten formulieren. Ansonsten wurden von beiden Seiten keine neuen Aussagen zu EZ-Standards und -Instrumenten gemacht. Die direkte Frage nach Standards und Ansätzen bleibt aufgrund des Gegensatzes zwischen OECD-Staaten und den G5 (außer Mexiko, das als OECD-Mitglied die OECD Standards mit trägt) heikel. Denn die G5-Staaten fürchten, dass die G8 versucht, ihnen OECD-Standards zu oktroyieren. Es hat sich gezeigt, dass es ratsamer ist, die Frage nach Standards indirekt durch Sachthemen zu behandeln.

c) *Entwicklungspolitische Praxis: Dreieckskooperationen*

Alle HDP-Teilnehmer haben ein großes Interesse an Dreieckskooperationen bekundet. Ein Sondertreffen zu diesem Thema hat im Februar 2009 in Tunis stattgefunden, an dem über G5 und G8 hinaus weitere Staaten teilgenommen haben. Zwar spricht die geringe Zahl an Dreieckskooperationen in der Praxis (noch) nicht dem großen Interesse, das dem Thema in den internationalen und HDP-Debatten zuteil geworden war. Jedoch haben die G5 und G8 bereits einen ersten Schritt in eine gemeinsame Praxis der Dreieckskooperationen getan: Eine HDP-Delegationsreise zur Afrikanischen Union (AU) machte die entwicklungspolitischen Prioritäten afrikanischer Staaten für potenzielle Dreieckskooperation ausfindig. Thematisch wurde mit der AU vereinbart, Infrastrukturmaßnahmen durch Dreieckskooperation zu fördern. Dieser afrikanische Themenvorschlag muss nun bis zum Gipfeltreffen im Kreise der HDP-Staaten erörtert werden.

Die Endergebnisse der Arbeitsgruppe Entwicklung werden zum Gipfel 2009 vorliegen. Danach bleibt zu entscheiden, welche entwicklungspolitischen Themen in der zweiten HDP-Phase behandelt werden sollen.

3.2 Zweite HDP-Phase: Weiterentwicklung der „Entwicklungssäule“

“[...] international institutions have a key role to play, and we reaffirm our commitment to supporting them. We encourage ongoing open dialogue and work on reforming and adapting international institutions so that they be able to respond effectively.”
G8-Gipfelerklärung 2008

“We reiterate the need to make the structures of global governance more democratic, representative and legitimate by increasing the participation of developing countries in the decision-making bodies of multilateral institutions.”

Joint Position Paper der G5 zum G8-Gipfel 2007

Entwicklungspolitik muss eine tragende Säule der G8-Politik bzw. Gipfelarchitektur bleiben, wenn es in Zukunft gelingen soll, globale Problemkomplexe wie die Nahrungskrise, den Klimawandel und die Instabilität der Finanzmärkte kollektiv zu bewältigen. Entsprechend müssen Entwicklungsthemen auch in der zweiten HDP-Phase fortgesetzt werden. Dabei gilt es – analog zu anderen Arbeitsbereichen des HDP – Doppelarbeit und Parallelstrukturen zu vermeiden. Beispielsweise könnte die neu etablierte und dynamische *DAC-China Group* eine solche Gefahr der Doppelarbeit bergen. Wenngleich die Doppelung vorhandener Strukturen vermieden werden muss, ist es gerade im entwicklungspolitischen Bereich des HDP von großer Bedeutung, dass Politikinhalte „doppelt gedacht“ werden: Angesichts der Gleichzeitigkeit komplexer Entwicklungsprobleme, die einer kollektiven Bewältigung bedürfen und des hohen Reformbedarfs kollektiver Lösungsmechanismen und -institutionen (*global governance*-Architektur) reicht es nicht aus, inhaltliche Zielvereinbarungen wie z. B. die Verringerung der Armut oder Festlegung von Standards zu treffen. Institutionelle Lösungsstrategien, d. h. die *global governance*-Reform, müssen mit inhaltlichen Diskussionen einhergehen. Entsprechend dieser Ausführungen stellt sich für die Neuausrichtung des entwicklungspolitischen Bereichs im HDP die Frage, welchen Mehrwert er in der globalen Politik einnehmen kann und welche Themen effektiv behandelt werden können (Vgl. Grafik 3). Zudem ist die Rolle des BMZ zu beleuchten. Dabei ist nicht zu vergessen, dass die Arbeitsgruppe Entwicklung zwar eigenständig tagt und Positionen entwickelt, ihre Funktion aber vornehmlich darin besteht, dem HDP-Steuerungskomitee inhaltlich zuzuarbeiten und dessen Positionierung zu ermöglichen (vgl. institutionelle HDP Struktur in Anhang 1). Die folgenden Vorschläge sind allesamt im Rahmen der oben vorgeschlagenen Reformmodelle anwendbar:

a) *Funktion des HDP in der globalen Entwicklungspolitik (unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in der Gipfelarchitektur)*

Der HDP bietet die Chance, entwicklungspolitische Themen und deren institutionelle Verankerung in der *global governance*-Architektur zwischen Entwicklungsländern und Industriestaaten abzustimmen und damit die notwendige Reform internationaler Institutionen voranzubringen. Strukturelle *global governance*-Reformen sollten thematische/sectorale Abstimmungsprozesse begleiten, beispielsweise kann in der Arbeitsgruppe ausgehandelt werden, in welchem internationalen Forum die notwendigen Diskussionen über Zielsetzungen, Standards und Praktiken internationaler Entwicklungspolitik, insbesondere in Afrika, erfol-

gen sollen. Geeignete Ansatzpunkte könnten im *status quo* der Gipfelarchitektur der ECO-SOC bzw. das *Development Cooperation Forum* unter dem VN-Dach darstellen. Darüber hinaus kann die Arbeitsgruppe ein gemeinsames entwicklungspolitisches Verständnis dafür entwickeln, wie ein „Globaler Rat für Nachhaltige Entwicklung“ gestaltet werden könnte. Inhaltlich und institutionell münden die entwicklungspolitische Perspektiven in die Arbeit des Sherpa-Steuerungskomitees, das unter anderem die übergeordnete Aufgabe hat, das Verhältnis zwischen Gipfelarchitektur und formalen Institutionen auszutarieren. Damit könnte die Arbeitsgruppe „Entwicklung“ mit ihrer Zuarbeit ans Sherpa-Steuerungskomitee einen indirekten Beitrag zu einer umfassenden Reform internationaler Institutionen leisten.

Beim *agenda-setting* kommt der HDP-Entwicklungsgruppe die wichtige Aufgabe zu, die hohe Relevanz entwicklungspolitischer Themenstellungen auf der Gipfelagenda zu halten. Aktuell dominiert die globale Finanzkrise, von der sowohl Industrie- als auch Entwicklungsländer negativ betroffen sind,⁷³ die politische Agenda. Dies darf nicht dazu führen, dass entwicklungspolitische Verpflichtungen, der sich die G8 und G5 bislang verschrieben haben, nicht mehr eingehalten werden.

b) *Thematische Ausrichtung des HDP im entwicklungspolitischen Bereich*

Die thematische Neuausrichtung des HDP ergibt sich aus den Interessen der beteiligten Staaten und der globalen Problemlage. Entscheidend für die Themenauswahl ist eine gemeinsame Problemwahrnehmung. Beides ist bei den Themen Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung gegeben. Sie werden derzeit von allen beteiligten Staaten als wichtige Ziele entwicklungspolitischen Engagements verstanden. Die G5 hat diese Problemstellung z. B. jüngst während eines Treffens in Südafrika benannt.⁷⁴ Die Dringlichkeit, Nahrungssicherheit zu gewährleisten ist evident. Von diesem Themenfeld sind landwirtschaftliche und Handelsfragen berührt. Zudem wäre in diesem Kontext denkbar, Lösungsansätze für die nächste Doha-Runde anzudenken. Das Thema „nachhaltige Entwicklung“ ermöglicht die Diskussion über ein gemeinsames Entwicklungsverständnis und den Raum für die Erörterung institutioneller Reformmodelle wie einen neuen VN-Wirtschaftsrat.

Regionalspezifisch ist es angesichts der anhaltenden strukturellen Benachteiligung Afrikas in der Weltwirtschaft unverzichtbar, dass dieser regionale Fokus beibehalten wird. Wichtig ist zudem, dass die Vertreter Afrikas in die entwicklungspolitischen Diskussionen der OECD- und G5-Staaten einbezogen werden. Dies setzt nicht nur gemeinsame Zielvereinbarungen, sondern auch eine strukturelle Reform internationaler Institutionen voraus, um die Beteiligung von kleinen Entwicklungsländern an globalen Entscheidungsfindungsprozessen zu gewährleisten. Bislang sind afrikanische Interessen auch in den verschiedenen Modellvorschlägen für eine Gipfelreform unterrepräsentiert.⁷⁵

Die inhaltliche Abstimmung entwicklungspolitischer Themen bietet die Möglichkeit, indirekt zu einem Einverständnis über Standardfragen für die Entwicklungszusammenarbeit zu

73 Wenngleich die Verursachungsquellen ungleich verteilt ist.

74 Im Original (Hervorhebung durch die Autorin): *“En el ámbito multilateral, ambas reafirmaron su compromiso de continuar profundizando el diálogo en el marco del Grupo de los Cinco (G5), conformado también por Brasil, China e India, en temas prioritarios como la crisis financiera internacional, la reforma de la gobernabilidad financiera internacional, la seguridad alimentaria, el cambio climático y el desarrollo sustentable.”* Pressemitteilung anlässlich des Besuchs der mexikanischen Staatssekretärin in Südafrika am 19.2.2009; siehe <http://www.presidencia.gob.mx/buscador/?contenido=42429> (Zugriff am 26.2.2009).

75 Vgl. Cooper (2008).

finden. Im Falle einer G8-Erweiterung (Reformmodell „medium“) würde die Arbeitsgruppe dazu dienen, Eckpfeiler für die entwicklungspolitische Arbeit einer G13 zu definieren.

c) *Rolle des BMZ im HDP und der Gipfelarchitektur*

Das BMZ hat in der deutschen G8 Politik – im Vergleich zu anderen Fachressorts – eine herausragende Bedeutung (siehe oben). In der Vorbereitung der zweiten HDP-Phase spielt das BMZ eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, einen deutschen Beitrag zur Bewältigung globaler Probleme zu leisten. Das BMZ kann die G8-Politik nämlich dahingehend beeinflussen, Entwicklungsthemen – trotz oder auch gerade wegen der globalen Finanzkrise – weiterhin als prioritäres G8-Thema zu setzen. Die ODA-Zusagen müssen eingehalten werden, wenn die Bewältigung globaler Entwicklungsprobleme überhaupt eine Chance haben wollen. Fachexpertise kann das Ministerium nicht nur durch seine jahrzehntelange Erfahrung in der entwicklungspolitischen Praxis in den Gipfelprozess einbringen, sondern auch seinen Ansatz globaler Strukturpolitik fruchtbar machen, um anstehende Reformen voranzutreiben.

Bei der Neuausrichtung des HDP im entwicklungspolitischen Bereich ist darauf zu achten, dass die in der ersten HDP-Phase erreichten Erfolge konsolidiert werden. Insbesondere gilt dies für die Bereiche, in denen konkrete Implementierungsvereinbarungen getroffen wurden wie im Falle der Dreieckskooperationen. Hier ist ein Grundstein für die Zusammenarbeit zwischen G8- und G5- sowie afrikanischen Staaten im Bereich der Infrastrukturentwicklung gelegt. Das BMZ und die deutsche Vertretung im HDP-Steuerungskomitee können darauf hinwirken, dass die Umsetzungsphase spätestens nach dem kommenden G8-Gipfel in La Maddalena beginnt.

3.3 Bewertende Zusammenfassung

Entwicklungspolitik muss eine tragende Säule in der Gipfelarchitektur bleiben, wenn die komplexen globalen Entwicklungsprobleme kollektiv bewältigt werden sollen. Entsprechend müssen Entwicklungsfragen einen hochrangigen Teil der Gipfelagenda und der zweiten HDP-Phase darstellen. Während die Arbeitsgruppe „Entwicklung, insbesondere in Afrika“ in der ersten HDP-Phase einen moderaten Erfolg mit der Annäherung der G5 und G8-Staaten in entwicklungspolitischen Grundsatzfragen und operativen Vereinbarungen für gemeinsame Dreieckskooperation mit afrikanischen Staaten zu verzeichnen hat, kann sie in der zweiten Phase einen wichtigen Beitrag zur *global governance*-Reform leisten.

Entwicklungspolitische Inhalte müssen von zwei Seiten her gedacht werden. Auf der einen Seite hat die AG Entwicklung die Funktion, Politiklösungen für entwicklungspolitische Problemstellung von globaler Relevanz abzustimmen und zu vereinbaren. Aufgrund ihrer aktuellen Brisanz sind die Themen globale Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung für die zweite HDP-Phase zu empfehlen. Auch der regionale Fokus auf Afrika sollte aufgrund der strukturellen Benachteiligung afrikanischer Staaten und des wachsenden entwicklungspolitischen Engagements einiger G5-Staaten in Afrika weiter verfolgt werden. Auf der anderen Seite reicht es nicht aus, inhaltliche Zielvereinbarungen zu treffen. Es müssen kollektive Lösungsmechanismen und -institutionen sowie die dafür notwendigen Reformen – ganz im Sinne globaler Strukturpolitik – fester Bestandteil entwicklungspolitischer Diskussionen sein. Beispielsweise könnten sich die beteiligten Staaten im Rahmen des HDP darüber verständigen, in welchem internationalen Forum die notwendigen Dis-

kussionen über entwicklungspolitische Standards und Praktiken gemeinsam mit Entwicklungsländern erfolgen können. Denkbare Anknüpfungspunkte bilden der VN-ECOSOC und das *Development Cooperation Forum* unter dem VN-Dach oder im Falle einer umfassenden Reform auch ein globaler Rat für nachhaltige Entwicklung. Zudem sollte bei der Neuausrichtung von Entwicklungsthemen berücksichtigt werden, dass bisher Erreichtes zukünftig zu konsolidieren sein wird, z. B. die Umsetzung der vereinbarten Dreieckskooperationen.

Schließlich kommt dem BMZ eine wichtige Sensibilisierungs- und *agenda-setting*-Rolle innerhalb der deutschen G8-Politik zu. Fachexpertise kann das Ministerium nicht nur durch seine jahrzehntelange Erfahrung in der entwicklungspolitischen Praxis in den Gipfelprozess einbringen, sondern auch seinen Ansatz globaler Strukturpolitik fruchtbar machen, um anstehende Reformen voranzutreiben.

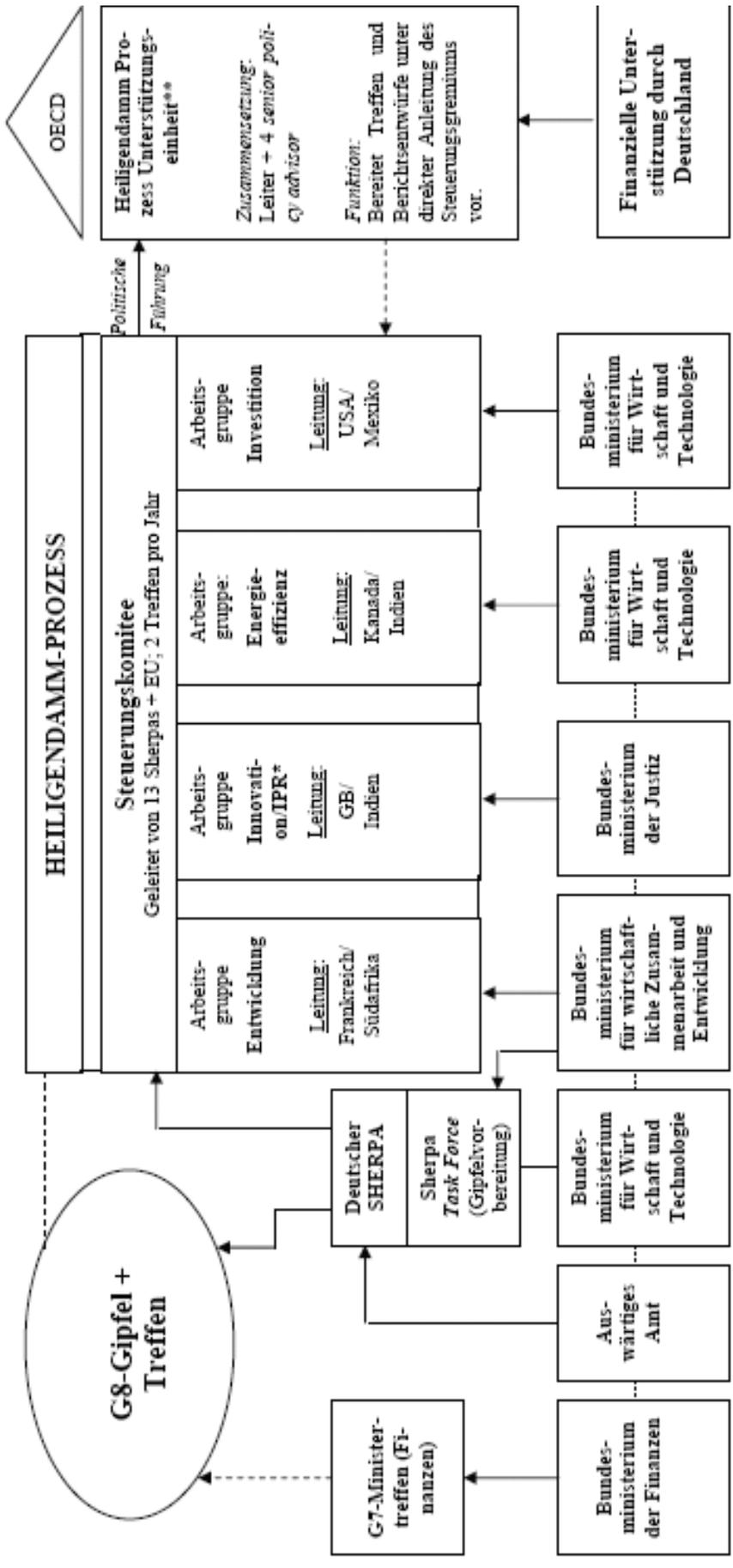
Literaturverzeichnis

- Altwater, E.* (2007): Der Abbau globaler Ungleichheit findet nicht statt, in: H. Melber / C. Wilß (Hrsg.), G8 macht Politik: Wie die Welt beherrscht wird, Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 12–20
- Amato, G.* (2008): From Bretton Woods to G20, in: J. Kirton / M. Kirch (Hrsg.), Growth, innovation, inclusion: the G20 at ten, Toronto: University of Toronto, Munk Centre for International Studies; online: <http://www.g20.utoronto.ca/g20at10.html>
- Benterbusch, U. / J. Seifert* (2008): The Heiligendamm Dialogue Process: joining forces to meet the challenges of the world economy, Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung (Dialogue on Globalization 3)
- Bidwai, P.* (2007): A G5 alternative to the G8? in: *Khaleej Times* 18.06.2007; online: http://www.tni.org/detail_page.phtml?act_id=17000
- Bradford, C. I.* (2009): The G force: global governance and the international economic crisis, in: *The World Today* 65 (3), 7–10
- Chin, G.* (2008a): China and the end of the G8, in: *Far Eastern Economic Review* 17. Dec. 2008; online: www.cigionline.ca
- (2008b): China's evolving G8 engagement: complex interests and multiple identity in global governance reform, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 83–114
- Cooper, A. F.* (2007): The logic of the B(R)ICSAM model for G8 Reform, Waterloo: The Centre for International Governance Innovation (Policy Brief in International Governance 1)
- (2008): The G20 summit: an ambitious but incomplete advance in global re-ordering, Waterloo: Centre for Innovation in International Governance; online: http://www.cigionline.org/community.igloo?r0=community&r0_script=/scripts/announcement/view.script&r0_pathinfo=%2F%7Bcaf3d23-023d-494b-865b-84d143de9968%2FAnnouncements%2Fcinews%2Ftheg20summ&r0_output=xml
- Cooper, A. F. / A. Antkiewicz* (Hrsg.) (2008): Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process, Waterloo: Wilfried Laurier University Press
- Cooper, A. F. / A. Antkiewicz / T. Shaw* (2008): The logic of the B(R)ICSAM model for global governance, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process, Waterloo: Wilfried Laurier University Press
- Cooper, A. F. / T. Fues* (2005): L20 and ECOSOC reform: complementary building blocks for inclusive global governance and a more effective UN, Bonn: Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Briefing Paper 6/2005)
- Cooper, A. F. / K. Jackson* (2007): Regaining legitimacy: the G8 and the Heiligendamm Process, in: *International Insights* 4, 10, Toronto: Canadian Institute of International Affairs
- Drezner, D.* (2007): The new new world order, in: *Foreign Affairs* 86 (2), 34–46
- Ellmers, B.* (2007): Der G8-Gipfel in Heiligendamm: eine entwicklungspolitische Bewertung von „Deine Stimme gegen Armut“, Berlin; online: www.deine-stimme-gegen-armut.de
- Flemes, D.* (2007): Emerging middle powers' soft balancing strategy: state and perspectives of the IBSA Dialogue Forum, Hamburg (GIGA Working Papers 57)
- Fues, T.* (2007): Global governance beyond the G8: reform prospects for the summit architecture, in: *Internationale Politik und Gesellschaft* 2/2007, 11–24
- Fues, T. / J. Leininger* (2008): Germany and the Heiligendamm Process, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 235–262
- Fues, T. et al.* (i. E.): The Heiligendamm process and emerging powers: more of the same or a genuine global governance innovation? , in: D. Messner / A. Kumar (Hrsg.), Power shifts and global governance challenges: perspectives from North and South Kolkata, London, New York, Delhi: Anthem Press
- Gregory, D. / P. R. d. Almeida* (2008): Brazil and the G8 Heiligendamm Process, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 137–162
- Group, G. R.* (2009): 2008 Hokkaido-Toyako G8 Summit: Interim Compliance Report. 10 July 2008 to 15 January 2009, Toronto; online: www.g8.utoronto.ca
- Hajnal, P. I.* (2007): Summitry from G5 to L20: a review of reform initiatives, Waterloo: The Centre for International Governance Innovation (CIGI Working Paper 20)

- Husar, J. / G. Maihold / S. Mair (Hrsg.) (2009): *Neue Führungsmächte: Partner deutscher Aussenpolitik?*, Baden-Baden: Nomos
- Joffe, J. (2007): Go home, G8, in: *Zeit online* 05.06.2007; online: <http://www.zeit.de/online/2007/23/g8-abschaffen>
- Kirton, J. (2008): From G8 2003 to G13 2010?, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), *Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process*, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 45–82
- Kirton, J. / M. Koch (Hrsg.) (2008): *Growth, innovation, inclusion: the G20 at ten*, Toronto: University of Toronto, Munk Centre for International Studies; online: <http://www.g20.utoronto.ca/g20at10.html>
- Kirton, J. / V. P. Panova (2007): Coming together: the evian legacy, in: M. Fratianni / P. Savona / J. Kirton (Hrsg.), *Corporate, public, and global governance: the G8 contribution*, Aldershot: Ashgate, 201–230
- Maihold, G. (2005): Neue Führungsmächte des Südens als Partner deutscher Außenpolitik, in: *Stiftung Wissenschaft und Politik (Hrsg.), Deutsche Außenpolitik nach Christoph Bertram*, Berlin, 81–84
- Martens, J. (2006): *Die Reform des UN-Wirtschafts- und Sozialrats (ECOSOC): eine unendliche Geschichte?* Bonn, New York: Global Public Policy Forum; online: www.globalpolicy.org/eu/de/publ/reform_ecosoc_de.pdf
- (2007): Controversy over Heiligendamm Process: the wrong forum, in: *Development + Cooperation* 07–08/2007, 306
- Martin, P. (2008): Time for the G20 to take the mantle from the G8, in: J. Kirton / M. Kirch (Hrsg.), *Growth, innovation, inclusion: the G20 at ten*, Toronto: University of Toronto, Munk Centre for International Studies; online: <http://www.g20.utoronto.ca/g20at10.html>
- Martinez-Diaz, L. (2007): The G20 after eight years: how effective a vehicle for developing-country influence?, Washington / DC: The Brookings Institution (Global Economy and Development Working Paper 12)
- Messner, D. / J. Gu / J. Humphrey (2008): Global governance and developing countries: the implications of the rise of China, in: *World Development Special Issue* 36 (2), 274–292
- Mofa (2009): Interim report on the Heiligendamm process at the G8 summit in Hokkaido Toyako, 7–9 July 2008; online: www.mofa.go.jp/policy/economy/summit/2008/doc/pdf/0709_01_en.pdf (27.2.2009)
- Müller, H. (2008): *Wie kann eine neue Weltordnung aussehen? Wege in eine nachhaltige Politik*, Frankfurt a. M.: Fischer
- Myatt, T. et al. (2007): ‘Outreach 5’ country objectives report: 2007 Heiligendamm summit, Oxford: G8 Research Group; online: <http://www.g7.utoronto.ca/evaluations/index.html>
- Nafey, A. (2008): India and the G8: reaching out or out of reach?, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), *Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process*, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 115–136
- Nuscheler, F. (2007): Global governance durch G7/G8 – warum die „Club-Hegemonie“ der G8 ein Auslaufmodell ist, in: H. Melber / C. Wilß (Hrsg.), *G8 macht Politik: wie die Welt beherrscht wird*, Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 58–64
- Riestra, M. (2007): *The Heiligendamm Process: a breath of fresh air for the discussion of global challenges*, Bonn: Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (mimeo)
- Vickers, B. (2008): South Africa: global reformism, global apartheid and the Heiligendamm Process, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), *Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process*, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 163–192
- Weller, C. (2007): Bundesministerien, in: Sigmar Schmidt et al. (Hrsg.), *Handbuch zur deutschen Außenpolitik*, Wiesbaden: VS Verlag, 210–223
- Wood, D. (2008): A break with the past or natural progression? Mexiko and the Heiligendamm Process, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), *Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process*, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 193–212
- Woodward, R. (2008): Why is the OECD involved in the Heiligendamm Process, in: A. F. Cooper / A. Antkiewicz (Hrsg.), *Emerging powers in global governance: lessons from the Heiligendamm Process*, Waterloo: Wilfried Laurier University Press, 263–284
- Zilla, C. (2009): Brasilien: eine Regionalmacht mit globalen Ansprüchen in: J. Husar / G. Maihold / S. Mair (Hrsg.), *Neue Führungsmächte: Partner deutscher Außenpolitik?*, Baden-Baden: Nomos, 49–67

Anhang

Anhang 1: Bürokratisch-institutionelle Rahmenbedingungen deutscher G8-Politik und HDP



* IPR = International Property Rights (Internationale Eigentumsrechte); ** Diese Plattform ist Teil des Büros des OECD-Generalsekretärs und wird von einem deutschen Regierungsbeamten geführt.

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Anhang 2: Sozio-ökonomische Daten der G20-Staaten (ohne EU)										
	BIP, Mrd. US\$ ^a	FDI in- flow, Mio.\$	FDI out- flow, Mio.\$	Innovation Property Protection ^b	Entwicklung ^c	Energie- effizienz ^d	Handel ^e	Finanzen ^f	Klima- wandel ^g	Gesundheit ^h
USA	13.811	99.443		84.958	27.622	2325,9	11,89	17,09	5.864,3	1.200.000
Japan	4.377		45.781	109.823	13.147	533,2	5,56	6,13	1.234,9	17.000
China	3.280	72.406	11.306	5.913	I	1609,3	5,95	3,72	5.204,8	650.000
Deutschland	3.297	32.663	45.634	12.804	10.082	3480	8,83	5,99	867,8	49.000
Großbritannien	2.728	164.530	101.099	3.430	10.767	233,7	6,33	4,94	548,8	68.000
Frankreich	2.562	63.576	115.668	9.023	10.026	275,2	4,69	4,94	397,1	130.000
Italien	2.107	19.971	39.671	2.298	5.091	184,5	3,56	3,25	473,5	150.000
Kanada	1.326	33.822	34.083	1.057	3.756	269	3,18	2,93	560,3	60.000
Russland	1.291	14.600	13.126	18264	-	641,5	1,94	2,74	1.575,3	940.000
Brasilien	1.314	15.066	-	676	-	204,8	0,93	1,4	346,2	620.000
Indien	1.171	-	-	695	-	572,9	1,1	1,91	1.199,0	5.700.000
Südkorea	970	-	-	31.915	752	213	2,34	1,35	491,1	-
Australien	822	-	-	-	1.680	115,8	1,05	1,49	359,1	16.000
Mexiko	893	18.055	-	-	-	165,5	1,6	1,45	415,3	180.000
Türkei	657	-	-	-	601	81,9	0,72	0,55	229,2	2.000

Indonesien	433	-	-	-	-	174	0,69	0,96	368,0	170.000
Saudi Arabien	382	-	-	1.734	-	140,4	-	3,21	314,9	-
Südafrika	278	-	-	-	-	131,1	0,48	0,86	427,9	5.500.000
Argentinien	262	-	-	-	-	63,7	-	0,97	145,6	130.000
G8 gesamt	31.500	428.605	395.062	241657	80.491	7943	45,98	48,01	11.522,0	2.614.000
G8 % weltweit^j	58	61,11	53,56	57,1	72,75	63,75	45,98	48,01	43,2	6,62
G5 gesamt	6.936	105.527	11.306	7284	-	2683,6	10,06	9,34	7.593,2	12.650.000
G5 % weltweitⁱ	13	12,47	15,39	228	-	21,54	10,06	9,34	28,5	32,03
G13 % weltweit	71	73,58	68,95	59,38	72,75 i	85,29	56,04	57,35	71,7	38,69

BIP = Bruttoinlandsprodukt; FDI = *Foreign Direct Investment* (Ausländische Direktinvestitionen)
^a BIP 2006 nach Weltbankdaten (online-Suche: <http://ddp-ext.worldbank.org/ext/DDPQQ/member.do?method=getMembers&userid=1&queryId=135>);
^b Durchschnittliche Anzahl registrierter Patente zwischen 2002 und 2004;
^c Volumen der geleisteten Entwicklungshilfe in Mio. US\$;
^d Energiekonsum 2004;
^e Prozentanteil am Wellexport 2007;
^f Prozentanteil an gesamten IMF-Anteilen;
^g CO₂-Emissionen 2004 (Quelle: <http://cait.wri.org>);
^h Geschätzte Anzahl HIV/Aids infizierter Menschen 2005;
ⁱ China unterstützt Entwicklung in anderen Ländern, macht aber keine Angaben über die Höhe der Ausgaben.

Quelle: Kirton (2008, 74 und 75). Die Tabelle wurde angepasst und BIP sowie CO₂-Emissionen aktualisiert.

Anhang 3: Discussion Paper des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) aus dem Arbeitsbereich "Global Governance, Ankerländer und Entwicklungspolitik" (Auswahl)

[Entwicklungszusammenarbeit mit Pakistan: eine Analyse aus der Ankerlandperspektive](#)

Schetter, Conrad / Katja Mielke, 2008, Discussion Paper 5/2008, Deutsch

[China's and India's emerging energy foreign policy](#)

Müller-Kraenner, Sascha, 2008, Discussion Paper 15/2008, Englisch

[International relations in 2030: the transformative power of large developing countries](#)

Phillips, Lauren M., 2008, Discussion Paper 3/2008, Englisch

[Poor and powerful – the rise of China and India and the implications for Europe](#)

Schmitz, Hubert / Dirk Messner, 2008, Discussion Paper 13/2008, Englisch

[Entwicklungszusammenarbeit mit Nigeria – eine Analyse aus der Ankerlandperspektive](#)

Engel, Ulf, 2007, Discussion Paper 13/2007, Deutsch

[Global governance and developing countries: the implications of the rise of China](#)

Gu, Jing / John Humphrey / Dirk Messner, 2007, Discussion Paper 18/2007, Englisch

[Die Rolle Brasiliens in der globalen Strukturpolitik](#)

Schirm, Stefan A., 2007, Discussion Paper 16/2007, Deutsch

[Die Rolle Mexikos in der globalen Strukturpolitik](#)

Dussel Peters, Enrique / Günther Maihold, 2007, Discussion Paper 15/2007, Deutsch

[The role of South Africa in global structural policy](#)

Draper, Peter / Tom Wheeler / Phil Alves, 2006, Discussion Paper 7/2006, Englisch

[Entwicklungszusammenarbeit im Gesamtkontext der Deutsch-Mexikanischen Kooperation: eine Portfolioanalyse](#)

Altenburg, Tilman, 2006, Discussion Paper 9/2006, Deutsch

[Entwicklungszusammenarbeit im Gesamtkontext der Deutsch-Brasilianischen Kooperation: eine Portfolioanalyse](#)

Stamm, Andreas, 2006, Discussion Paper 19/2006, Deutsch

[Entwicklungszusammenarbeit im Gesamtkontext der Deutsch-Indischen Kooperation: eine Portfolioanalyse](#)

Altenburg, Tilman, 2006, Discussion Paper 13/2006, Deutsch

[Möglichkeiten und Grenzen entwicklungspolitischer Dreieckskooperationen mit Ankerländern](#)

Altenburg, Tilman / Jochen Weikert, 2006, Discussion Paper 15/2006, Deutsch

[Entwicklungszusammenarbeit im Gesamtkontext der Deutsch-Südafrikanischen Kooperation: eine Portfolioanalyse](#)

Liebig, Klaus, 2006, Discussion Paper 14/2006, Deutsch

[Die Rolle Chinas in der internationalen Politik: innen- und außenpolitische Entwicklungen und Handlungspotenziale](#)

Heberer, Thomas / Anja D. Senz, 2006, Discussion Paper 3/2006, Deutsch

[Entwicklungszusammenarbeit im Gesamtkontext der Deutsch-Chinesischen Kooperation: eine Portfolioanalyse](#)

Peter Wolff, 2006, Discussion Paper 11/2006, Deutsch

[Schwellen- und Ankerländer als Akteure einer globalen Partnerschaft – Überlegungen zu einer Positionsbestimmung aus deutscher entwicklungspolitischer Sicht](#)

Stamm, Andreas 2004, Discussion Paper 1/2004, Deutsch

Publikationen des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik

Nomos Verlagsgesellschaft

- Messner, Dirk / Imme Scholz* (Hrsg.): *Zukunftsfragen der Entwicklungspolitik*, 410 S., Nomos, Baden-Baden 2004, ISBN 3-8329-1005-0
- Neubert, Susanne / Waltina Scheumann / Annette van Edig, / Walter Huppert* (Hrsg.): *Integriertes Wasserressourcen-Management (IWRM): Ein Konzept in die Praxis überführen*, 314 S., Nomos, Baden-Baden 2004, ISBN 3-8329-1111-1
- Brandt, Hartmut / Uwe Otzen*: *Armutorientierte landwirtschaftliche und ländliche Entwicklung*, 342 S., Nomos, Baden-Baden 2004, ISBN 3-8329-0555-3
- Liebig, Klaus*: *Internationale Regulierung geistiger Eigentumsrechte und Wissenserwerb in Entwicklungsländern: Eine ökonomische Analyse*, 233 S., Nomos, Baden-Baden 2007, ISBN 978-3-8329-2379-2 (Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik 1)
- Schlumberger, Oliver*: *Autoritarismus in der arabischen Welt: Ursachen, Trends und internationale Demokratieförderung*, 225 S., Nomos, Baden-Baden 2008, ISBN 978-3-8329-3114-8 (Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik 2)
- Qualmann, Regine*: *South Africa's Reintegration into World and Regional Markets: Trade Liberalization and Emerging Patterns of Specialization in the Post-Apartheid Era*, 206 S., Nomos, Baden-Baden 2008, ISBN 978-3-8329-2995-4 (Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik 3)
- Loewe, Markus*: *Soziale Sicherung, informeller Sektor und das Potenzial von Kleinstversicherungen*, 221 S., Nomos, Baden-Baden 2009, ISBN 978-3-8329-4017-1 (Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik 4)

[zu beziehen über den Buchhandel]

Book Series with Routledge

- Brandt, Hartmut / Uwe Otzen*: *Poverty Orientated Agricultural and Rural Development*, 342 S., Routledge, London 2007, ISBN 978-0-415-36853-7 (Studies in Development and Society 12)
- Krause, Matthias*: *The Political Economy of Water and Sanitation*, 282 S., Routledge, London 2009, ISBN 978-0-415-99489-7 (Studies in Development and Society 20)

[zu beziehen über den Buchhandel]

Springer-Verlag

- Scheumann, Waltina / Susanne Neubert / Martin Kipping* (Hrsg.): *Water Politics and Development Cooperation: Local Power Plays and Global Governance*, 416 S., Berlin 2008, ISBN 978-3-540-76706-0

[zu beziehen über den Buchhandel]

Berichte und Gutachten

[Schutzgebühr: 9,63 Euro; zu beziehen direct beim DIE oder über den Buchhandel.
Diese Schriftenreihe des DIE wurde eingestellt und ab November 2004 durch die neue
Schriftenreihe „*Studies*“ ersetzt.]

Studies

- 44 Haldenwang, Christian von et al.: Administración Tributaria municipal en el contexto del proceso de descentralización en el Perú : los Servicios de Administración Tributaria (SAT), S., Bonn 2009, ISBN 978-3-88985-480-3) (Deutsche Ausgabe : ISBN 978-3-88985-378-3 – Studies 42)
- 43 *Altenburg, Tilman et al.*: Biodiesel in India: value chain organisation and policy options for rural development, 139 S., Bonn 2009, ISBN 978-3-88985-379-0
- 42 *Haldenwang, Christian von et al.*: Kommunale Steuerverwaltung im Kontext des peruanischen Dezentralisierungsprozesses: Das Modell der semi-autonomen Steueragenturen, 141 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-378-3
- 41 Richerzhagen, *Carmen et al.*: Energy Efficiency in Buildings in China: policies, barriers and opportunities, 121 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-377-6
- 40 *Lundsgaarde, Erik*: Building Long-Term Scenarios for Development: The Methodological State of the Art with an Application to Foreign Direct Investment in Africa, 107 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-376-9
- 39 *Kosow, Hannah / Robert Gaßner*: Methods of Future and Scenario Analysis: Overview, Assessment, and Selection Criteria, 120 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-375-2
- 38 *Klingebiel, Stephan et al.*: Donor Contribution to the Strengthening of the African Peace and Security Architecture, 124 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-373-8

[Schutzgebühr: 10,00 Euro; zu beziehen direkt beim DIE oder über den Buchhandel]

Discussion Paper

- 1/2009 *Fröhlich, Kathrin / Bernd Lämmlin*: Kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland : Studie zum entwicklungspolitischen Engagement deutscher Städte, Gemeinden und Landkreise, 157 S., Bonn 2009, ISBN 978-3-88985-419-3
- 25/2008 *Misch, Florian / Peter Wolff*: The Returns on Public Investment : concepts, evidence and *policy* challenges, 27 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-450-6
- 24/2008 *Sushko, Oleksandr*: The Impact of Russia on Governance Structures in Ukraine, 32 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-415-5
- 23/2008 *Horstmann, Britta*: Framing Adaptation to Climate Change: a challenge for building institutions, Bonn 2008, 45 S., ISBN 978-3-88985-414-8
- 22/2008 *Liebig, Klaus / Jürgen Wiemann*: Personalentwicklungsbedarf in der nationalen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit, 77 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-413-1
- 21/2008 *Liebig, Klaus / Gerhard Ressel / Ulrike Rondorf*: Dutch Disease: Ökonomische Prozesse und Implikationen für die Entwicklungszusammenarbeit, 28 S., Bonn 2008, ISBN 978-3-88985-411-7

[Schutzgebühr: 6,00 Euro; zu beziehen direkt beim DIE oder über den Buchhandel]

Eine vollständige Auflistung erhältlicher Publikationen des DIE finden Sie unter:

<http://www.die-gdi.de>